

Das Crimson Circle Material
Die Discovery Serie
Shoud 3: "Entdeckung Nr. 3"
Vorgestellt von ADAMUS, gechannelt durch Geoffrey Hoppe

Präsentiert vom Crimson Circle
am 2. November 2013
www.crimsoncircle.com

Übersetzung: Brigitta Neuberger
Korrektur: Gerlinde Heinke

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus von der Freien und Souveränen Seinsebene.

Ah! Wir haben diesmal einige hier. Willkommen. Seid begrüßt.

Einen Körper haben

Schön, so viele von euch hier zu sehen. Schöne Körper habt ihr, hm. (Ein paar kichern.) Nein, wirklich. Wirklich. Könnt ihr euch die Freude vorstellen, einen Körper zu haben und in ihm zu sein? Oh! Ich kann mich schwach an meine Tage erinnern, als ich einen physischen Körper hatte. Oh, ich weiß, dass ihr ihn manchmal verflucht. Ihr verwünscht ihn manchmal. Manchmal ist er mit Schmerz erfüllt. Manchmal wird er alt, vielleicht ein paar Falten hie und da, aber solch eine Freude, einen physischen Körper zu haben.

Ich besetze Cauldres Körper hier bloß ein paar Minuten lang, was okay ist, meine lieben Freunde, um diesen Körper zu haben! Nehmt einen tiefen Atemzug hinein. Oh! Es ist nicht das Ding, was den Mensch ausmacht. Nein, es ist nicht der Körper, was den Menschen ausmacht. Nein. Es ist das Bewusstsein – oder sagen wir einmal das limitierte Bewusstsein – es ist die Wahrnehmung, aus der heraus ihr agiert. Das macht den Menschen aus. Bloß einen physischen Körper zu haben macht keinen Menschen aus euch. Nicht nur das. Ihr könnt hinaus in den Kosmos gehen und euren Körper mit euch bringen. Das ist es nicht, auf was sie blicken. Sie blicken auf diese Perspektive, die ihr habt, die Ebene des Gewahrseins.

Aber einen Körper zu haben – was für eine erstaunliche Sache! Du kannst sinnlich sein und sogar sexuell, Edith.

EDITH: Ja, darauf kannst du wetten.

ADAMUS: Ja. Danke, ja. Wir haben uns unterhalten. Schön, dich wieder zu sehen, meine Liebe. (Er küsst sie.)

EDITH: Danke. Danke.

ADAMUS: Dieses Ding zu haben, das Körper genannt wird. Atmet einfach einen Moment lang in ihn hinein. Ohh! Esst in ihn hinein. Liebt in ihn hinein, ja, weil, nun, ihr werdet ihn brauchen. Ihr habt noch viele Jahre vor euch auf diesem Planeten. Das sind gute Neuigkeiten, nicht wahr, Larry? Du lächelst, Larry. Larry, wie steht's mit dem Wohlstand?

LARRY: Gut.

ADAMUS: Gut. Denk einfach weiter so. Er wird zu dir kommen.

Atme also hinein. Du bleibst noch viele Jahre auf diesem Planeten. Nein, du wirst nicht in Kürze gehen. Obwohl du dich manchmal diesbezüglich fragst, daran denkst – „Oh, was für eine Erleichterung, aus diesem menschlichen Bewusstsein rauszukommen.“ Nein. Ihr kommt bloß aus dem Körper heraus, und dann nehmt ihr dennoch das menschliche Bewusstsein mit euch.

Oh, und das ist übrigens ein Ehrenzeichen. Ihr geht in die anderen Ebenen, ihr geht zu den Erdnahen Bereichen und ihr sagt: „Ich bin soeben durch noch eine weitere menschliche biologische Erfahrung gegangen“ – oh, sie feuern euch an. Ja. Ihr geht in diese anderen Dimensionen mit einigen außerirdischen Wesen – oh, es ist solch eine Ehre, ein verkörperter Mensch gewesen zu sein.

Atmet also in euren Körper, liebt ihn und würdigt ihn.

Adamus

Diese Facette von St. Germain (französische Aussprache), die Adamus genannt wird oder Adamus (Ah-de-mus ausgesprochen), ich liebe sie. Sie ist eine Art Co-Kreation zwischen euch Shaumbra und mir. Ich hatte den Wunsch, es zu tun, aber ich hatte nicht die Gruppe, mit der ich es tun konnte, bis ihr daherkamt, und dann erschufen wir Adamus. Ziemlich erstaunlich, nicht wahr? (Ein paar Leute sagen „Ja!“) Ja. Ja. (Adamus kichert.) Ja, zwei Personen von ... (Gelächter) drei, wenn Linda es sich irgendwie überlegt. Sie könnte umgestimmt werden.

Nein, ich liebe die Adamus Persona, diese Facette von St. Germain, weil es da draußen eine Menge Botschafter für St. Germain gibt. Einige von ihnen haben einen Vertrag, eine Vereinbarung mit mir. Andere fühlen in mich hinein und fühlen in diese Essenz hinein, aber St. Germain ist ein wenig langweilig. Ein wenig langweilig. Habt ihr je gelesen ... (jemand nicht? (Adamus lacht.) Yeah, du *hast* einige der Bücher gelesen! (Jemand sagt „Ja.“) Ohhh! Und ich muss sagen – ich drücke mich nicht so sehr vor meinen Verantwortungen, aber ich muss sagen, es war nicht unbedingt bloß St. Germain, der ein wenig langweilig war.

Wisst ihr, da gibt es manchmal solch eine Anspannung auf dieser spirituellen Reise, solch eine Ehrfurcht, eine Art falscher Ehrfurcht. Daher ist es solch eine Erleichterung für mich, imstande zu sein, mich von jenem irgendwie langweiligen St. Germain zu lösen. Ich kann hierher kommen. Ich kann in Cauldres Körper hineinspringen. Ich kann auch in vielen eurer

Körper zugleich sein. Ich kann eine Freude sein. Ich kann Lachen sein. Ich kann irritierend sein. Ich kann unverschämt sein, und wartet bloß ... (Gelächter)

LINDA: Das alles. Ja, das alles.

ADAMUS: ... wir haben noch eine lange Zeit vor uns.

LINDA: Mm hmm.

SART: Mist!

ADAMUS: Adamus ist die Co-Kreation, ihr und ich. Es ist der Teil von euch, der wirklich ausbrechen will und ehrfurchtslos und undiszipliniert sein will und Dinge tun will, die ihr normalerweise nicht mit spirituell sein verbindet. Aber da gibt es diese Perspektive, diese Überlappung dessen, wie spirituell aussehen sollte. Ich werde es euch sagen, und wir werden uns heute damit beschäftigen. Ihr werdet nicht in jenem Auto in den Himmel kommen, in jenem spirituellen Auto. (Einige kichern.) Auf gar keinen Fall. Ich werde euch zeigen warum und warum nicht.

Es ist also gut, hier dabei zu sein und etwas Spaß zu haben. Für jene von euch, die sich zum ersten Mal zuschalten, heute werde ich humorvoll sein (Applaus), weil Adamus ihr und ich ist, richtig? Heute werde ich provokativ sein, oft genannt ... (jemand sagt „Juhu“ und ein paar Leute applaudieren) ... weniger Lachen dabei. Oft genannt irritierend. Irritierend? Oh, warum? Weil ihr es wollt – *wir* wollen es – weil wir den Ausgang finden müssen. Wir müssen den Ausgang finden und heute werden wir definitiv einen Blick darauf werfen.

Für einige von euch, die ihr euch zugeschaltet habt und denkt, dass ihr eine nette spirituelle Botschaft erhalten werdet, nein. Wir werden rau sein. Wir werden manchmal eher derb sein. Wir werden Dinge tun, von denen ihr nicht erwartet, dass sie in einer spirituellen Gruppe geschehen, alles außer einer Orgie. (Gelächter) Aber ansonsten – ansonsten, meine lieben Freunde – werden wir heute die spirituelle Schublade verlassen.

Also ersuche ich euch, falls ihr zum ersten oder sogar zum zweiten Mal zuseht, und wenn ihr zuseht und euch fragt: „Worauf lasse ich mich hier ein und was tun die dort?“, bitte versucht, bis zum Ende zuzusehen, weil die Geschichte eure ist – von Langeweile bis zur Erleuchtung. Mmm. Ja, in der Tat. (Ein bisschen Applaus und ein Pfiff.)

Wir machen das ein wenig anders hier, weil ihr es erlaubt. Manche von euch erlauben es. Mir fällt auf, dass heute nicht so viele hier sind. Man sollte glauben, dass mit der tiefgründigen Weisheit, der uralten Weisheit, die durch diese Shouds kommt – eure und wo ich sie bloß als Botschaft zurück an euch gebe – man könnte denken, dass mit der tiefgründigen Weisheit, die hier ist, die Freude in dieses Leben bringen wird, die euch davor retten wird, dieses Lebensding noch weitere 30, 40, 50 Mal zu tun; mit dem Humor, mit dem wir das tun, mit der erstaunlichen Weisheit – alles gratis bei den monatlichen Shouds – man sollte meinen, dass es eine Menschenschlange durch diese Tür hinaus geben würde, den ganzen Weg entlang hinunter zum Canyon nach Denver und hinaus nach Kansas, voller Menschen, die einfach darauf warten, sie zu hören, nicht wahr? Nicht wahr? (Eine Person sagt „Ja“.) Ich meine, man

sollte denken, dass das nationale Fernsehen mit seinen Satelliten-Lastwägen und Antennen hier sein würde und dies aufgrund der tiefgründigen Einfachheit, die *ihr* gerade entdeckt, filmt.

LINDA: Nein. Obwohl die NSA hier ist. (*Anmerk.d.Übers.: NSA = National Security Agency, die zur Zeit für viele internationale Abhörskandale sorgt.*) (Etwas Gelächter.)

ADAMUS: Sie könnten was lernen. (Mehr Gelächter.)

Man sollte meinen, dass es mindestens 1.200 Dollar kostet, an dieser Sitzung teilzunehmen und die Hand berühren zu können von – na mach schon, ist heute umsonst (Gelächter, als er jemandem seine Hand hinhält) – imstande zu sein, die Hand von Adamus zu berühren, die in Wirklichkeit *ihr* seid. Sollte man meinen, aber nein. Ich sehe hier hinaus ins Publikum, und natürlich, das letzte Mal waren es – letzten Monat – Kuscheltiere.

Könnt *ihr* euch nun vorstellen, wie es für mich ist, wenn ich zurück zum Klub der Aufgestiegenen Meister gehe und sie sagen: „Adamus, wie war heute das Treffen?“ Gut. Gut. (Ein paar kichern.)

„Oh wirklich. War das Publikum, war es voll?“ Oh ja. Oh sicher, sicher.

„Wie ging es ihnen, diesen Menschen?“ Ähm, sie waren heute etwas still. (Noch mehr kichern.) Ja, aber sie haben die Botschaft wirklich erfasst, ja, zur Abwechslung. (Mehr Gekicher und Adamus kichert.)

Man sollte meinen, dass der Raum heute voll sein sollte. Man braucht also zusätzliche 42 Minuten, um hier zum Coral Creek Canyon heraufzufahren, zusätzliche 42 Minuten für eure Erleuchtung. Sollte man meinen. Aber nein, manche Menschen nehmen sich nicht einmal zehn Minuten von ihrem Zeitplan – ihrem Zeitplan von Chaos, ihrem Zeitplan von Drama und ihrem Zeitplan von was auch immer. Sie werden sich keine drei zusätzlichen Minuten nehmen, um hier heraufzufahren.

Als ich vorhin meine Augen öffnete und sah, dass der halbe Raum voller robuster Piraten ist – aargh, aargh, aargh, aargh, aargh! (Publikum sagt „Aargh.“) Aargh! – ich sagte mir, ich sagte, „Adamus, St. Germain, Shakespeare“, all meine anderen Namen, ich sagte mir – das ist übrigens sehr verwirrend – ich sagte mir: „Was soll ich tun? Was soll ich mit einer kleinen, aber robusten Gruppe tun, die heute hier ist?“ Wir haben zwei Stunden, um über Erleuchtung zu sprechen, was sollen wir tun?

Und ich dachte einen Moment darüber nach und sagte: „Adamus, was würdest du tun? Was würdet *ihr* tun – *ihr* Shaumbra, die *ihr* hier seid – was würdet *ihr* als Menschen tun, wenn andere nicht hier sind? Was tut *ihr* in eurem Alltag, wenn andere nicht da sind? Was tut *ihr*, wenn *ihr* da seid, vielleicht mit einigen anderen Menschen, und da gibt es noch ... Was tut *ihr*, wenn *ihr* mit eurer Familie zusammenkommt und einige eurer Familienmitglieder nicht da sind? Was tut *ihr*? (Jemand sagt: „Wir reden über sie.“) *Ihr* redet über sie! Und das werden wir heute tun! (Gelächter und Applaus.)

Shaumbra Tratsch

Wir werden tratschen. (Ein paar kichern.) Nichts falsch daran; man kann erleuchtet sein und tratschen. In der Tat, je erleuchteter, desto mehr Tratsch. Umso lustiger wird es. Warum? Weil es dann nicht böse ist. Es sind lustige Geschichten. Es sind sehr lustige Geschichten.

Lasst uns also heute über jene tratschen, die nicht hier sind. (Ein paar kichern.)

Nehmt nun einen tiefen Atemzug. Kommt aus der spirituellen Anspannung heraus, die ihr vielleicht diesbezüglich habt. Linda, liebe Linda, würdest du bitte einen Moment aufstehen?

Die liebe Linda versucht so sehr, nicht zu tratschen. (Etwas Gekicher, während sie nickt.)

LINDA: Ich bin ziemlich gut.

ADAMUS: Sie versucht so sehr, nicht zu tratschen, aber manchmal braucht es alles in ihrer Macht stehende, damit sie ihren Mund hält, obwohl sie ihren Verstand nicht so sehr zusammen hält. Sie versucht so es sehr, aber heute hast du die Erlaubnis zum Tratschen. Du, Linda, ihr Shaumbra, die ihr hier sind, und die paar Wenigen, die heute online zuhören. Ich sehe, dass es einige von euch gibt, aber bei weitem nicht so viele. Ihr seid so beschäftigt, dass ihr heute nicht für eure Erleuchtung zuhören könnt, ihr, die ihr nicht hier seid? Ihr, die ihr hier seid, bitte nehmt an unserem heutigen Tratsch teil. Wir werden über Shaumbra sprechen. Ja.

Nun Linda, du wirst das Mikrofon brauchen. Ich, ich werde das Flipchart brauchen, damit wir alles von dieser Essenz erfassen können. (Er räumt etwas auf und gibt David einen Schemel. *(Ein Wortwitz, allerdings nur im Deutschen: David heißt Schemel mit Nachnamen. Anm.d.Üb.)* Da hast du. (Adamus kichert.)

LINDA: Was?!

ADAMUS: Die Essenz von Shaumbra.

Nehmt euch also einen Moment, um in Shaumbra hinein zu fühlen. Wir werden hier eine Shaumbra-Zusammenfassung machen – eine Shaumbra-Zusammenfassung hier – mit einem entzückenden ... (Adamus zeichnet eine menschliche Figur). Bin mir nicht sicher, ob das ein Lächeln oder ein Lachen ist. Wie ist das also nun mit Shaumbra? Wir sind hier ganz unter uns.

Linda, würdest du also das Mikrofon nehmen, bitte, hin zu den robusten Piraten, die hier sind. Lasst uns über die Eigenschaften von Shaumbra vom Standpunkt der Dinge aus sprechen wie ... (er versucht, den Seitenarm des Flipcharts hochzuheben). Dinge wie ... Engelsflügel. Ah, ja. Wenn wir bitte etwas Klebeband haben könnten. Ja, sehr klug. Vom Standpunkt ihrer Wünsche aus – was wünschen sich Shaumbra? Noch nicht (zu Linda). Noch nicht. Vom Standpunkt ihres Glaubens aus – woran glauben sie? Vom Standpunkt ihrer Wahrheiten aus – was sind ihre Wahrheiten? Mit anderen Worten, was ist wirklich für sie wahr?

Vom Standpunkt ... wenn du das bitte hier aufklebst – hier oben. All diese Dinge, die man tun muss.

LINDA: So kompliziert. (Linda klebt seine Zeichnung auf.)

ADAMUS: Vom Standpunkt ihrer Realität aus ... ihrer Realität. Wie ist das mit Shaumbra? Hm. (Er schreibt.)

Shaumbra-Zusammenfassung. Wisst ihr, es ist so, als würde man eine Zusammenfassung von Menschen machen und all die Eigenschaften würden sich darauf überschneiden. Fühlt sich irgendjemand unwohl beim Tratschen? Wir können die Kameras und die Mikrofone und alles ausschalten. Irgendjemand ... dreht die Lichter aus. Ja, ja, ja! (Adamus kichert.) Vielleicht wollt ihr Tüten über eurem Kopf tragen. (Ein paar kichern.) Ich fühlte plötzlich einen Energieabsturz im Raum, so wie „auweia!“ Nein, nein. Es macht ihnen nichts aus. Sie sind nicht hier. Also können wir über sie reden.

Linda, wenn du also bitte das Mikrofon nimmst. Lasst uns anfangen. Denkt im Hinblick darauf, was ihre Wünsche sind. Lasst uns dort beginnen. Shaumbra-Wünsche.

PAUL: Ich würde sagen, dass die meisten Shaumbra fühlen, dass sie endlich die Antworten bekommen.

ADAMUS: Gute Antwort. Gut.

PAUL: Ja.

ADAMUS: Okay. Endlich bekommen sie Antworten. Das ist eine gute. Bekommst du sie, Paul?

PAUL: Aber auf jeden Fall.

ADAMUS: Aber auf jeden Fall.

PAUL: Mm hmm.

ADAMUS: Was ist die beste Antwort, die du bekommen hast?

PAUL: Ja.

ADAMUS: Gut. Und was war die Frage?

PAUL: Ist egal. (Adamus kichert.)

LINDA: Oooh!

PAUL: Ist egal.

ADAMUS: Oh, du Weiser du!

LINDA: Ooooh!

ADAMUS: Oh, Grashüpfer. Gut! Gut. (Adamus kichert und ein paar im Publikum applaudieren.)

SART: Er bekommt eine Adamus-Belohnung.

ADAMUS: Exzellent. Exzellent. Gut. Okay.

PAUL: Danke.

ADAMUS: Shaumbra.

LARRY (schiebt das Flipchart zur Seite): Du blockierst die Leute, über die wir tratschen.

ADAMUS: Oh, richtig. Shaumbra. Was sind ihre Wünsche? Was ist ihre Realität? Was sind ihre Wahrheiten? Was sind ihre spirituellen Wahrheiten? Ah, gut, gut. Bitte steh auf. Komm hier nach vorne. Ich habe dich schon lange nicht mehr gesehen.

KERRI: Ich fühle mich so besonders. (Adamus kichert; sie kommt den halben Weg nach vorne.) Ist das gut, oder den ganzen Weg?

ADAMUS: Nein, nein, nein. Komm den ganzen Weg nach vorne. Komm den ganzen Weg nach vorne. Wenn wir schon tratschen, dann können genauso gut alle sehen, wer spricht. Sag mir also ...

KERRI: Was war die Frage?

ADAMUS: Die Frage ist, sag mir was über Shaumbra.

KERRI: Shaumbra wollen – die Single-Frauen wollen sich flachlegen lassen.

ADAMUS: Oh, warte eine Sekunde.

KERRI: Ich werde dir die Wahrheit sagen.

ADAMUS: Lass mich ... ich muss das aufschreiben.

KERRI: Ich höre es die ganze Zeit.

ADAMUS: Ähm, nun, ich werde es einfach aufschreiben, wie es ist.

KERRI: Es ist die Wahrheit, ich meine ...

ADAMUS: Oh. Nur Single-Frauen oder verheiratete Frauen?

KERRI: Ich spreche nicht mit den Kerlen. Oh, sie wollen es wahrscheinlich auch. Sie könnten es kriegen. Ich weiß es nicht. (Etwas Gelächter.)

ADAMUS: Okay. Was du also hier sagst, nur Frauen wollen flachgelegt werden, nicht die Männer?

KERRI: Ich spreche nicht mit den Kerlen, und sie sind alle gebunden. Sie sind keine Singles hier. Sie sind alle mit jemandem zusammen. Siehst du einen Single ... oh Sart, tut mir leid. (Adamus lacht.) Oh, oh, warte. Tut mir leid. Aber nein, ich höre von den Frauen, meinen Mädchen, und ...

ADAMUS: Mädchen, okay.

KERRI: ... sie hätten gerne ein wenig hie und da.

ADAMUS: Mädchen. Hätten gerne ein wenig wovon?

KERRI: Und ich sage ihnen, seid nicht so kopflastig.

ADAMUS: Hätten gerne ein wenig... Ich verstehe die modernen Ausdrücke nicht immer.

KERRI: Doch, tust du.

ADAMUS: Hätten gerne ein wenig ... (er schreibt es auf). Okay. Warum nur ein wenig? Warum nicht ...

KERRI: Es ist so wahr.

ADAMUS: Ich nehme an, du sprichst von Wohlstand? Warum nicht eine Menge?

KERRI: Weil sie in ihren Verstand gehen und sie sagen: „Ich brauche meinen Seelengefährten. Er muss perfekt und spirituell sein.“

ADAMUS: Oh, „brauchen Seelengefährten.“ Okay. Was hat das mit ein wenig bekommen zu tun?

KERRI: Das meine ich. (Etwas Gekicher.)

ADAMUS: Okay. (Kerri kichert) Brauchen einen Seelengefährten. (Er schreibt es auf.) Okay, und ... gut. Also ein wenig bekommen. Und du?

KERRI: Du bist nicht vorbeigekommen. (Gelächter von Adamus und dem Publikum.) Ich habe gewartet.

ADAMUS: Bin ich, aber du hast geschlafen.

KERRI: Du bist nicht gekommen, um vor meiner Vordertür zu tanzen.

ADAMUS: Du hast geschlafen und geschnarcht.

KERRI: Oh, was auch immer.

ADAMUS: Nicht so attraktiv – das Schnarchen. Das Schlafen war fein. Und was noch? Was noch über Shaumbra?

KERRI: Was noch über Shaumbra?

ADAMUS: Was noch über Shaumbra, weil ich gehört habe, dass du ...

KERRI: Sie denken zu viel.

ADAMUS: Sie denken zu viel.

KERRI: Denken viel zu viel, viel zu viel.

ADAMUS: Denken zu viel. Okay. Und woran denken sie?

KERRI: Und ich mache dies nicht mit Zuckerguss, denn wenn du mich fragst, dann sage ich es dir.

ADAMUS: Nein, wir tratschen heute. Denken zu viel. Woran denken sie zu viel?

KERRI: Ihre Erleuchtung.

ADAMUS: Flachgelegt zu werden. (Adamus kichert.)

KERRI: Oh ja, ja. Das geben sie aber nicht zu.

ADAMUS: Richtig, richtig.

KERRI: Sie haben es mir heimlich gesagt, weil ich es überall um sie herum sehen kann.

ADAMUS: Richtig, richtig.

KERRI: Und ich krieg es aus ihnen heraus.

ADAMUS: Richtig.

KERRI: Die wahren Wünsche.

ADAMUS: Ja.

KERRI: Aber dann sagen sie: „Warum kann ich diesen Wohlstand nicht haben?“

ADAMUS: Was sagst du ihnen, wenn sie sagen: „Liebe Meisterin Kerri, ich suche einfach mehr physische, sinnliche Erfahrungen.“

KERRI: Ich sage, genehmige dir ein paar Drinks, Nummer eins.

ADAMUS: Richtig.

KERRI: Leg dir einen Beschützer wie mich zu.

ADAMUS: Richtig, richtig.

KERRI: Geh mit mir aus, ich werde sicherlich jemanden für dich finden.

ADAMUS: Wirklich?

KERRI: Ja, ja.

ADAMUS: Oh, okay. Gut.

KERRI: Du brauchst keine solche Hilfe, bin ich mir sicher. Aber ...

ADAMUS: Ich gehe nicht aus.

KERRI: Oh, okay.

ADAMUS: Gut. Also ... wir gehen nicht dorthin. Sie denken also zu viel, und woran denken sie?

KERRI: Neben Sex, an ihre Erleuchtung und warum sie keinerlei Wohlstand haben.

ADAMUS: Kein Wohlstand. Okay.

KERRI: Sie stinkenden Gedanken, so nenn ich das, Larry.

ADAMUS (schreibt auf): Kein Wohlstand.

KERRI: Ihre stinkenden Gedanken.

ADAMUS: Und was denken sie bezüglich ihrer Erleuchtung?

KERRI: Sie sagen: „Was zum Teufel! Ich bin jahrelang auf all diese Workshops gegangen und ich bin immer noch pleite.“

ADAMUS: Ach nee!

KERRI: Ach nee!

ADAMUS: Gut. Und warum denkst du, wollen sie die Erleuchtung? Was denken sie, ist Erleuchtung?

KERRI: Nun, sie sind vor langer Zeit auf diesen Zug aufgestiegen und sie wollen, dass er in der Spur bleibt, und sie sind einfach – ich denke nicht, dass sie zu tief da hinein denken.

ADAMUS (schreibt auf): Nicht zu tief ... Es macht dir doch nichts aus, dass ich einiges davon aufschreibe. Nicht zu ... sie denken zu viel, aber nicht ...

KERRI: Ich werde dir meine Rechnung schicken.

ADAMUS: ... zu tief. Exzellent. Danke. Wir kriegen hier eine gute Liste zusammen. Gut. Danke. Danke.

KERRI: Gerne.

ADAMUS: Linda?

LINDA: Ich war bereit.

ADAMUS: Gut. Danke Kerri.

KERRI: Gerne.

ADAMUS: Du hast dies gewissermaßen eröffnet. Es wird jetzt etwas frecher. Gut, gut, gut. (Etwas Applaus.) Wir wussten, dass wir auf dich zählen können.

Okay, was noch? Shaumbra, kommt – wir haben hier ein paar gute Dinge am Laufen. Wir haben mit etwas *Makyo* begonnen, aber jetzt kriegen wir das gute Zeug. Okay. Was noch?

LINDA: Ich werde das Mikrofon unserem heutigen sehr, sehr berühmten besonderen Gast geben – Patricia Aburdene, der Autorin von „Conscious Money“.

ADAMUS: Oh!

LINDA: Mit all diesen Wohlstandsproblemen, diese Frau ...

ADAMUS: Wirst du für diese Produktpositionierungen bezahlt?

LINDA: Diese Frau hat Antworten.

ADAMUS: Bekommst du für die Produktplatzierungen, du weißt, Provision?

LINDA: Ja, tue ich. Sie schickt mir ihren Segen.

ADAMUS: Gut.

LINDA: Es gibt da einen Austausch an Segen.

ADAMUS: Gut. Hast du heute eine Ausgabe des Buches mit dabei? Wir könnten es in die Kamera halten. (Patricia schüttelt verneinend den Kopf.) Okay.

LINDA: Es heißt „Conscious Money“, Patricia Aburdene.

ADAMUS: Gut. Also, liebe Patricia, wie ist das mit Shaumbra in unseren kleinen ...

PATRICIA (sie schreit): Sie wollen berühmt sein! (Linda lacht.)

ADAMUS: Oh ja! Sie wollen berühmt sein. Wollen sie wirklich. Wollen sie und wollen sie auch nicht. Okay. Sie wollen also berühmt sein, und sind sie es?

PATRICIA: Nein. Deshalb musst du mich ans Licht holen. (Sie kichern beide.)

ADAMUS: Und was ist das ...

PATRICIA: Und ich bin nicht einmal berühmt!

ADAMUS: Warum ist es so, dass sie berühmt sein wollen?

PATRICIA: Nun, das ist eine Bestätigung. Das heißt, dass man geliebt wird. Man ist ...

LINDA: Ohh.

PATRICIA: Man ist ...

ADAMUS: Das gefällt mir.

PATRICIA: Sieh dir Kim Kardashian an. Wie kann man das in Frage stellen? Wie kann man nur fragen?

ADAMUS: Solch ein gutes Vorbild.

PATRICIA: Warum?

ADAMUS: Ja. Bestätigung also. Exzellent. Bestätigung auf welcher Ebene?

PATRICIA: Nun, es hängt von der Gruppe ab. (Sie kichert.)

ADAMUS: Ja, ja. Ja.

PATRICIA: Hängt davon ab, wer denkt, dass man berühmt ist.

ADAMUS: Ja. Nun, die Bestätigung ist auf eine gewisse Weise wie jenes menschliche Selbst, das ich das kleine menschliche Selbst nenne, das versucht, sich wie ein großes menschliches Selbst zu fühlen. Und es will Bestätigung von anderen. Es will ... jener Teil will in einen Raum hereinspazieren und alle sollen „Oooh. Ahh“ sagen.

PATRICIA: „Da ist ...“ wie auch immer.

ADAMUS: Und dann natürlich die Bestätigung von ihnen selbst. Die Bestätigung – „Ah, ich habe es geschafft. Weil ich berühmt bin, habe ich etwas Großartiges getan, für das ich bekannt bin. Weil ich berühmt bin, muss ich ziemlich erleuchtet sein. Irgendwie. Und weil ich berühmt bin, werde ich wahrscheinlich etwas Geld haben und ich werde glücklich sein und Frieden haben.“ Ja.

PATRICIA: Sicherlich.

LINDA: Wahrscheinlich auch Sex.

ADAMUS: Ja. Wie funktioniert das?

PATRICIA: Ja.

ADAMUS: Und Sex, ja. Wie funktioniert das?

PATRICIA: Nun, manchmal funktioniert es. Es funktioniert manchmal für einige Leute.

ADAMUS: Ja. Ja.

PATRICIA: Und dann, nach einer Weile, gibt es vielleicht einen kleinen Zusammenbruch.

ADAMUS: Ja, ja (etwas Gelächter). Ich nehme es an. Ich nehme es an. (Adamus kichert.) Ja, es sperrt irgendwie ein.

PATRICIA: Nun, man wird ... es macht süchtig.

ADAMUS: Ja, es *macht* süchtig!

PATRICIA: Wenn man nur ein bisschen weniger berühmt ist, dann ...

ADAMUS: Weil es für gewöhnlich jemand noch berühmteren gibt ...

PATRICIA: ... „Ich bin ein Versager“.

ADAMUS: ... außer du bist Adolf Hitler oder Dschingis Khan.

PATRICIA: Richtig.

ADAMUS: Es gibt gewöhnlich jemanden, der berühmter ist. Und es *ist* eine Sucht, nicht dass ich jemals dieses Problem hatte.

PATRICIA: Nein! (Jemand anderer sagt „Nein“.)

ADAMUS: Aber – ich hatte einen schlechten Ruf, und ich möchte sagen, dass es einen Unterschied zwischen einem schlechtem Ruf und Ruhm gibt, obwohl er nicht wirklich besteht. Es ist einfach eine nette Art, es zu sagen. Aber Sucht, sie wollen berühmt sein, und es ist sücht-... sücht-... (er buchstabiert es)

LINDA: Ein was?

ADAMUS: ...ig machend. Und ...

LINDA: Warum bist du dabei stecken geblieben?

ADAMUS: Ähhh. Versuch *du* einmal, das alles zu tun.

Es *ist* irgendwie süchtig machend und es ist verrückt, und dann schauen sie in den Spiegel und sagen: „Ich muss etwas wichtiges in diesem Leben getan haben.“ Es würde also gerecht sein zu sagen, dass die meisten Shaumbra – sind sie berühmt oder nicht so berühmt?

PATRICIA: Nicht so berühmt.

ADAMUS: Nicht so berühmt. Aber dennoch denkst du, dass sie nach Ruhm suchen?

PATRICIA: (Sie seufzt; jemand sagt „Nein“.) Jemand sagte nein. Okay.

ADAMUS: Gut. Nicht so berühmt. Wie viele hier – ihr könnt das einfach selbst beantworten – wie viele von euch hier haben davon geträumt oder sich gewünscht, ein klein wenig berühmt zu sein? Bloß ein wenig. Ja, ich meine, es ist natürlich. Es ist natürlich. Zum Teil, wenn man einen Blick aus einer anderen Perspektive darauf wirft, geht es auch darum, stolz darauf zu sein, was man getan hat und anzuerkennen, dass andere Menschen anerkennen, was man getan hat. Aber es kann eine Falle sein.

Wie viele hier – und ihr braucht nicht eure Hand zu heben, weil wir einfach miteinander tratschen – wie viele von euch hier haben hie und da in der Vergangenheit gedacht: „Oh, du weißt, ich werde erleuchtet sein. Ich werde irgendwie direkt dort oben mit Yeshua und Buddha und Kuthumi sein. Nicht St. Germain, niemand kann so hoch greifen (Gelächter), aber ich werde direkt dort oben sein, und ja, ich werde ein Meister sein, ein Lehrer, ein Heiler. Wwffft! Geheilt. Zap! Wow! Wo immer ich gehe, Leute – „Ah! Würdest du bitte heilen.““

Und in gewissem Sinne ist das interessant, denn es hat was für sich, jenen zu helfen, die wahrhaftig bereit sind, dass ihnen geholfen wird. Aber in gewissem Sinne ist es – werde ich sagen, werde ich ein Etikett draufkleben – ist es Macht. Es ist Macht, und ich bin gerade erst in Kolumbien damit fertig geworden, über Macht zu sprechen und die Shaumbra, die dort waren, zu bitten, den Machtteppich unter ihren Füßen wegzuziehen, machtlos zu leben, ohne

Macht. Es ist eine erstaunliche Art zu leben. Man beginnt zu entdecken, wie viele der eigenen Konflikte und Probleme von der Macht herrühren.

Exzellente. Danke.

PATRICIA: Danke.

ADAMUS: Lasst uns mit der Tratsch Runde weitermachen. Was gibt es noch bezüglich Shaumbra? Denkt nach, was sind ihre Wünsche? Was sind ihre Realitäten? Was sind ihre spirituellen Wahrheiten? Was ist diesbezüglich mit Shaumbra los?

LINDA: Ich werde noch einen Experten hier fragen.

ADAMUS: Ah ja.

MARTY („MOFO“): Wir sind die besten Atmenden der Welt.

ADAMUS: Züchter. Gute Züchter. Oh. (Gelächter) *(Anmerk.d.Übers.: Adamus hat Marty missverstanden, „breather“ heißt „Atmender“; „breeder“ heißt „Züchter“ und klingt sehr ähnlich.)*

MARTY: Nein, nein, nein, nein! (Jemand ruft „Atmen“) Atmen.

ADAMUS: Atmende. Die besten Atmenden.

MARTY: Atmende.

ADAMUS: Die besten Atmende. Gut. Gut.

MARTY: Atmet mit mir. Nicht ...

ADAMUS: Atmende. Gut. Warum ist das so, Mofo? Die besten Atmenden, warum ist das so?

MARTY: Viel Übung.

ADAMUS: Viel Übung.

MARTY: Ja.

ADAMUS: Ja, Ja.

MARTY: Ja.

ADAMUS: Was denkst du, geschieht, wenn die meisten Shaumbra – wenn man sie in einer Gruppe wie dieser bittet zu atmen – was geschieht?

MARTY: Es ist einfach eine natürliche Öffnung. Es kommt einfach ganz natürlich.

ADAMUS: Ja, ja.

MARTY: All die anderen Ratschläge ...

ADAMUS: Wohin denkst du, gehen sie?

MARTY: Hm, näher an ihr wahres Selbst.

ADAMUS: Wirklich. Ich meine, wirklich?

MARTY: Ha, ha! (Adamus kichert.) Es ist der leichteste Weg, um ins Zentrum zu kommen, wegen all der Ratschläge, die du uns gibst und die wir uns selbst geben, es ist das leichteste Ding, das man tun kann. Es funktioniert immer. Es ist krass.

ADAMUS: Richtig. Es ist leicht, ja. Es ist leicht.

MARTY: Jo. Mm hmm.

ADAMUS: Weißt du, anstatt all der Mantren und all des Chantens und sich bestimmte Zeilen und Redewendungen oder was auch immer zu merken, ist es ziemlich leicht. Leider, das bleibt zwischen uns Jungs, muss ich sagen, dass die meiste Zeit, wenn Shaumbra gebeten werden zu atmen, dann gehen sie geradewegs aus ihren Körpern hinaus. Sie atmen nicht bewusst. Atmen gibt ihnen die Erlaubnis, eine Zeit lang zu verschwinden. Sie gehen ins La-La-Land.

MARTY: Checken aus.

ADAMUS: Einfach nett – wusch! Wow. Sie bemerken nicht ... sie machen nicht das bewusste Atmen, den wirklich bewussten Atemzug, der das Gefühl heraufbringt – nicht den Gedanken, sondern das Gefühl – „Ich existiere.“ Nehmt einen Atemzug darauf. Wow. Ja. Viele von ihnen verschwinden, aber das ist in Ordnung. Jedenfalls ist es eine Atempause. Wenigstens werden sie nicht mental. Wenigstens entspannen sie sich einfach. Es gibt eine biologische Veränderung, die stattfindet, wenn wir das Wort „Atmen“ sagen. Es ist wie ein hypnotisches „Atme“ – „Haah, okay.“ Gut. Gut. Okay, die besten Atmenden.

MARTY: Mm hmm.

ADAMUS: Ja, und was sonst noch? Was sonst noch bezüglich Shaumbra?

MARTY: Ähm. Wir denken, dass wir besser als alle anderen sind. (Gelächter)

ADAMUS: Ah, das gefällt mir. Das gefällt mir.

MARTY: Ich meine, nicht auf eine schnöselige Weise.

ADAMUS: Nein.

MARTY: Ich ...

ADAMUS: Neeeeiiiiin.

MARTY: Nein! Nein! (Mehr Gekicher.)

ADAMUS: Nein! (Adamus kichert.)

MARTY: Wir sind ein paar Wahnsinns-Engel. Ich meine ...

ADAMUS: Wer glaubst du, dass ...

MARTY: Es ist keine Angeberei, wenn es die Wahrheit ist.

ADAMUS: Sicher, sicher, sicher. Nein. Nein, eigentlich bringt das eine interessante Dynamik mit sich – „besser als andere“ – was gut ist. Nun, eine Menge Leute würden sagen: „Oh! Schäm dich, dass du denkst, du bist besser.“ Warum auch? Warum nicht? Ich meine ...

MARTY: Exakt.

ADAMUS: Ich Bin Das Ich Bin. Ich kann nichts dafür!

MARTY: Ja! (Gelächter)

ADAMUS: Du tust mir leid wegen deines Schicksals.

MARTY: Ich kann nichts dafür, dass ich so verdammt gut bin!

ADAMUA: Ich Bin Das Ich Bin. Also ja, ja. Und die Frage, die ich an dich habe ... oft denken sie wirklich, dass sie besser als andere sind, und ich spiele da absichtlich direkt hinein. Ich liebe es. Und ich liebe es, Shaumbra zu sagen, dass ich es liebe, mit ihnen zu arbeiten, weil es so ist. Es wäre wirklich langweilig, mit einigen dieser anderen Gruppen zu arbeiten. Wahrhaftig.

Aber die Frage, die ich mir manchmal stelle, ist, ist es einfach eine Nascherei? Ist es einfach eine kleine Droge, ein wenig Kokain für den Tag? Ist es einfach etwas zum Gutfühlen, wisst ihr, einfach, um sie wieder ein bisschen zu stützen, damit sie zur Tür hinaus gehen und dem Leben entgentreten können?

Ich weiß es nicht. Ich verurteile gar nichts (etwas Gelächter). Aber ... aber ... und ist es etwas Schlechtes, zu denken, dass ich anders als andere bin? Anders auf eine Weise, die ich mag und die ich wertschätze, selbst wenn sie nicht ...

MARTY: Exakt.

ADAMUS: ... und ja, ich bin besser. So. Ja. Das ist eine sehr interessante Beobachtung. Wie fühlst du dich?

MARTY: Hm ...

ADAMUS: Lasst uns sagen, ihr geht morgen zur Kirche hinunter, was nicht geschehen wird, aber lasst uns einfach sagen, ihr würdet es tun. Ihr würdet die Kirche betreten und der Priester ist dort oben und macht seine priesterliche Art von Ding. Werdet ihr denken: „Pffft! Ich bin besser als das“?

MARTY: Das ist sehr interessant, dass du das sagst.

ADAMUS: Ich weiß, dass es das ist. (Man kann Linda kichern hören.) Alles, was ich sage, ist ziemlich interessant!

MARTY: Nun, zum einen, ich würde es nicht durch die Tür schaffen, weil ich vermutlich beim Hineingehen vom Blitz erschlagen würde, aber ... ich bin tatsächlich erst gestern auf einer Beerdigung gewesen, einer Messe, und als der Priester sein – du weißt schon – machte: „Wir sind Kinder Gottes und er gab euch das Leben“ und all dies, war ich bloß ... es war sehr interessant, was durch mich gegangen ist, weil es nicht *pffft*, *pssst*, *cchhhht* war. Aber, es war so. (Er kichert.)

ADAMUS: Das habe ich nicht ganz verstanden.

MARTY: Ich meine, du weißt ... (Gelächter)

ADAMUS: Was war das? Was war das?

MARTY: Es war *pffft*, *pssst*, *cchhhht*.

ADAMUS: Ah! Ja, ja.

MARTY: Ja.

ADAMUS: Es ist so etwas wie „Was zum Teufel?“, weißt du, aber ich mag deines lieber. Könntest du das noch einmal machen, sodass wir es im Video nächsten Monat noch einmal spielen können?

MARTY: Sicher!

ADAMUS: Okay.

MARTY: Sicher. *Pffft*, *pssst*, *cchhhht*. (Gelächter und etwas Applaus.)

ADAMUS: Es ist dermaßen einfach!

MARTY: Leicht wie atmen.

ADAMUS: Ich sehe, wie Vicki oder wer immer den Text bearbeitet, sich das immer und immer wieder anhört.

MARTY: Wir könnten ein Lied daraus machen.

ADAMUS: Ja. Ohhh! Ja. Gut. Gut. Und was geschah beim Begräbnis, nach deinem pfft, che, pfft?

MARTY: Das Gleiche wie immer. Alle waren, weißt du ...

ADAMUS: Aus ihren Körpern draußen.

MARTY: Ja.

ADAMUS: Das sind sie bei Begräbnissen immer.

MARTY: Aha.

ADAMUS: Ja. Sehr aus ihren Körpern draußen. Ja

MARTY: Und dann danach sickert einfach jeder wieder zurück in dieselbe alte Maloche, in der sie normalerweise sind.

ADAMUS: Ja. Es ist interessant. Ich schaue jetzt kurz bei einigen Begräbnissen vorbei, einfach für ein Grinsen.

MARTY: Für einen Lacher.

ADAMUS: Die Dinge sind ein wenig langsam mit den Aufgestiegenen Meistern. Ich schaue kurz vorbei, und es ist so interessant, weil bei es bei Begräbnissen diese Art von Wahrnehmung gibt, diese Art von Fassade der Traurigkeit, und hie und da ist es tatsächlich so. Aber komm irgendwann einmal mit mir – wir sollten einen DreamWalk zu jemandes Begräbnis unternehmen (etwas Gelächter) – aber komm irgendwann einmal mit mir, und sie denken daran, was sie zum Abendessen haben werden. Sie denken an ihren Urlaub. Sie denken an Sex. Sie denken ... ja, in einer Kirche bei einem Begräbnis. Sie denken an alle diese Dinge, und eine Menge an Schuld. Eine Menge an Schuld, ihre Schuld. Sie denken wirklich nicht an: „Hey, wie geht es Bob? Wie geht es Bob auf der anderen Seite?“ Sie haben Angst davor zu wissen, dass Bob unmittelbar neben ihnen sitzt, und Bob ist nicht glücklich. (Ein paar kichern.) Gut. Gut.

Noch etwas? Noch etwas für unsere Tratsch-Liste?

MARTY: Das fasst es so ziemlich zusammen. Ich habe wahrscheinlich viele beleidigt.

ADAMUS: Oh, das ist okay. Das ist okay.

MARTY: Sie sind nicht hier. Sie sind nicht hier.

ADAMUS: Sie sind nicht hier.

LINDA: Wessen Begräbnis war es?

ADAMUS: Weißt du, vielleicht ist der einzige Grund, warum ich dies tue ...

MARTY: Eine Empfangsdame.

ADAMUS: ... ist einfach, dass sie verdammt noch einmal von jetzt an hier sein sollten, ansonsten werden wir über sie reden.

MARTY: Das wird sie lehren.

ADAMUS: Das wird sie richtig lehren. Gut. Danke. Lasst uns ein paar mehr drannehmen. Gut.

LINDA. Okay.

ADAMUS: Es geht nichts über einen kleinen Shaumbra-Tratsch. Was an Shaumbra macht euch wirklich wütend?

LINDA: Das war nicht die ursprüngliche Frage. (Gelächter)

MICHELLE: Ja!

LINDA: (lachend) Das war nicht die ursprüngliche Frage! (Mehr Gelächter.)

ADAMUS: Ich habe mich weiterentwickelt. Ich habe mich weiterentwickelt. Aber was ist mit Shaumbra los? Punkt.

MICHELLE: Wir warten alle auf unsere Erleuchtung. Jeden Monat.

ADAMUS: Oh!

MICHELLE: Wir warten, wir warten, wir warten.

ADAMUS: Ja, ja.

MICHELLE: Und dann werden wir leicht abgelenkt.

ADAMUS: Ja.

MICHELLE: Aber wir haben uns ganz der Sache verschrieben, denke ich.

ADAMUS (schreibt auf): Warten auf Erleuchtung.

MICHELLE: So wie „Wo ist sie? Wann?!“ (Jemand ruft „Wann?!“)

ADAMUS: Erleuch-... warten auf Erleuchtung.

MICHELLE: Ja. 2012, 2013 ...

ADAMUS: Aber du weißt, das ist ganz oben auf meiner Liste.

MICHELLE: ... 2020.

ADAMUS: Was ist mit Shaumbra los? Sie warten alle. Ich meine, sie warten alle. Ich kann hier oben eine Weile lang tanzen, nicht für immer, aber für eine Weile. Ich kann ablenken, weil das übrigens mein Job ist. Ich kann für eine Weile ablenken, aber sie warten alle. Ich gehe von vielen Meetings zurück, und ich gehe in mein Schloss, eines meiner vielen, vielen, vielen Schlösser, und ich ... (jemand kichert). Und ich sehe, sie warten alle! Es macht mir also nichts aus – ich unterhalte mich selbst, wenn schon sonst nichts – aber sie warten alle. Ja. Warum?

MICHELLE: Weil es für uns das Wichtigste ist?

ADAMUS: Nein, warum wartet ihr. Warum *tut* ihr es nicht?

MICHELLE: Oh, warum tun wir es nicht?

ADAMUS: Ja, ja.

EDITH: Weil er ein so guter Liebhaber ist!

ADAMUS: Ahh, danke dir. Psst! Verrat es nicht, Edith. Edith will ihre Erleuchtung nicht, weil sie denkt, dass ich nicht mehr in der Nacht zu Besuch vorbei komme und ...

EDITH: Du weißt nicht, was ich will.

ADAMUS: Du hast es unlängst in mein Ohr geflüstert.

EDITH: Vielleicht habe ich gelogen.

ADAMUS (kichernd): Gut. Warum also das Warten? Warum das Warten?

MICHELLE: Ich weiß es nicht. Ich denke, vielleicht warten wir auf irgendeinen magischen Moment, wo sich die Dinge einfach augenblicklich verändern.

ADAMUS: Ja, ja.

MICHELLE: Man wacht auf und man fühlt sich anders. Man fühlt sich verbunden. Man liebt sich selbst.

ADAMUS: Ja.

MICHELLE: Es ist einem egal, ob man berühmt ist. Es ist einem alles egal, weil man einfach so ist... Ich weiß es nicht.

ADAMUS: Oh, lasst uns gleich hier aufhören – dir ist alles egal.

MICHELLE: Nun ...

ADAMUS: Nun, nein, wirklich.

MICHELLE: Ja, ich ...

ADAMUS: Nein, nein, *wirklich*. Nein, ich meine, nicht wirklich. Es ist euch alles egal. Punkt. Vielleicht ist das ein kleiner geheimer Hinweis in eurem Spiel des Tratsches – es ist euch einfach alles egal.

Jetzt würden die meisten Menschen sagen: „Nun, das klingt schrecklich. Das klingt so langweilig. Du solltest dich um etwas kümmern.“ Wirklich? Ich meine, stellt euch einen Moment lang vor, dass Macht aus eurem Leben herausgezogen würde, dass ihr aufhören würdet, das Machtspiel zu spielen. Macht ist überall. Sie ist in der Politik. Sie ist im Geld, im Geschäft, in euren Beziehungen mit anderen, überall. Jeder spielt Macht. Macht entstand, weil es den Glauben gab, dass es eine begrenzte Menge an Energie gibt und ihr müsstet sie von jemand anderem stehlen, weil ihr euch sicherlich nicht die Mühe machen würdet, in euch selbst nach Energie oder Bewusstsein oder Antworten zu suchen. Also begann das ganze Machtspiel, das nie wirklich aufgehört hat. Aber es ist alles eine Illusion.

Macht ist eine absolute Illusion, weil alles im Inneren ist, und das, was im Inneren ist, zieht all die Energie an, die ihr jemals braucht, und ihr müsst sie nie von jemand anderem stehlen. Aber jeder lebt in dieser Machtillusion, lebt in der Illusion, dass man etwas tun muss und dass man sich um etwas kümmern muss.

Ich halte dagegen, dass man sich um kein verdammt Etwas kümmern muss. Dann ist man frei, um tatsächlich alles zu genießen. Machtlos. Ohne, dass man Spiele spielen muss. Man kann tatsächlich endlich beginnen, wertzuschätzen, dass man einen physischen Körper hat und muss sich keine Sorgen machen, dass er alt oder krank wird. Man kann tatsächlich genießen, mit anderen Menschen zusammen zu sein, ohne sich darüber zu sorgen, ob sie deine Energie stehlen, dich verdrehen, dich anlügen, dich täuschen und das alles. Oh, so leicht.

Es hat mir also gefallen, als du sagtest, dass euch alles egal ist – Punkt. Mm. Aber Shaumbra werden die leeren Stellen ausfüllen.

Es gibt immer ... es gibt das, was ich das berühmte „Shaumbra-Aber“ nenne. Also werden wir bei einem Workshop sprechen, oder in eurem Traumzustand, und ihr werdet unmittelbar ... nicht du, sie. Sie kommen unmittelbar zur Schwelle der Erleuchtung - „aber ...“

Oh! Was soll ich tun? Was soll ich tun? Holt einfach die Schubkarre hervor, füllt sie mit all den Aber und befördert sie für eine Zeit zurück, hinüber auf die andere Seite. Da gibt es das Aber – „Aber!“ Ja. Genauso. Lasst uns das noch einmal versuchen.

Es gibt da immer die Eingebungen, und dann kommen sie unmittelbar zum Moment der Erleuchtung – „Aber!“ (Adamus kichert.) Gut. Was noch? Was noch? Oh, es macht mir Spaß.

LINDA: Warte, ich habe ein „aber“. Ich verstehe Sarts Ding hier nicht.

ADAMUS: Ich will Sarts Ding nicht sehen. Will ich wirklich nicht.

LINDA: Er hat diesen Palfinger an. (Sart trägt ein Umhängeband, auf dem „Palfinger“ steht.) Was ist ein Palfinger?

SART: Oh, das ist ein großer Kran.

LINDA: Sicher. (Adamus gibt ihm ein Zeichen.)

SART: Oh, ich muss aufstehen und reden?

ADAMUS: Würdest du aufstehen, Sart? Ja. Und ich will sicher gehen, dass dich die Kamera sehen kann. Komm hier herüber.

SART: Oh nein!

ADAMUS: Oh ja! Ja. (Sart kichert.) Vater Sart. Ja. Gut. Was hat Linda also über dein Ding gesagt?

SART: Ich weiß nicht, was es war.

ADAMUS: Welches Ding?

LINDA: Er hat einen Palfinger. Was zum Teufel ist ein Palfinger? Klingt beängstigend.

SART: Oh, das ist einfach eine schwere Maschine, ein kleiner Lastwagen. (Gelächter)

ADAMUS: Ich will darüber nichts hören. Ich will wirklich nicht ... Ich will darüber nichts hören – wie hast du es nun genannt – ein blasser Finger?

SART: Wer will es hören?

ADAMUS: Ja. Ja, es ist bloß ... ohh. Also Sart, während du hier oben bist, lass uns dieses Ding weiter bewegen. Ja. (Sart sitzt auf Adamus' Stuhl.) Ziemlich angenehm, nicht wahr?

SART: Das ist angenehm.

ADAMUS: Ja. Ich will mit dir den Platz tauschen. Entschuldige mich, Linda. (Gelächter, als Adamus geht, um sich auf Sarts Stuhl zu setzen.) Ja, und ...

SART: Lektion für heute, jeder muss eines dieser T-Shirts tragen, dann wüssten wir, wo jeder steht. (Etwas Gelächter.)

ADAMUS: So Sart, was ist mit Shaumbra?

SART: Mir gefällt der Teil, wo ich mich besser als andere Leute fühle. In meinem augenblicklichen Leben denke ich, geht es immer noch um Regeln.

ADAMUS: Nein, um andere Shaumbra. Lass uns über sie reden.

SART: Ich denke, Shaumbra haben die Regeln satt.

ADAMUS: Aber sie haben sie immer noch.

SART: Ja. Wir leben immer noch nach ihnen, aber ich denke, wir haben sie satt.

ADAMUS: Haben Regeln satt.

SART: Haben Regeln satt, suchen nach Freiheit.

ADAMUS: Regeln. Immer noch ... immer noch in ihnen gefangen. (Adamus schreibt.)

SART: Ich meine, die alte rote und grüne Ampel – das ist ziemlich gut, das müssen wir haben – aber einige dieser anderen Regeln, die wir haben ... (einige kichern).

ADAMUS: Gut. Gut. Yeah. Gib uns ein Beispiel einer Shaumbra-Regel.

SART: Ähm, dass wir hinein passen sollen.

ADAMUS: Ja, ja. Wird nicht geschehen.

SART: Und wir haben die Nase voll davon.

ADAMUS: Wird nicht geschehen.

SART: Wir passen nirgends mehr hinein.

ADAMUS: Äh, hineinpassen. Okay. Das klingt gut.

SART: Früher wurden wir dafür verprügelt, aber ich denke, das hat sich auch verändert.

ADAMUS: Ja. Gut.

SART: Wir können mehr aufklären. Ich bemerkte es auswärts, in Restaurants oder was immer. Ich sehe Menschen und sie zucken ziemlich zusammen, wenn ich ihnen sage, dass ich vielleicht 1.400 Leben hatte, und ...

ADAMUS: Ja, ja.

SART: Aber ich kann es euch nicht beweisen.

ADAMUS: Richtig, richtig.

SART: Aber ihr könnt mir nicht beweisen, dass ihr nur in eurem ersten Leben seid.

ADAMUS: Sicher. Du hast diese Gespräche, wenn du in Restaurants gehst. (Etwas Gelächter.)

SART: Ja, und es ist ein ...

ADAMUS: Ja, ja, ja. Ja.

SART: Menschen hören mehr zu, jedenfalls aus meiner Sicht.

ADAMUS: Ja, ja.

SART: Ja.

ADAMUS: Gut. Noch irgendwas über Shaumbra?

SART: Oh, wir sind ein verrückter Haufen.

ADAMUS: Verrückter Haufen. Okay. Gut. Danke Sart. Du kannst deine Ausrüstung zurück zum Stuhl mitnehmen.

SART: Bist du sicher? Ich komme gerade erst auf Touren. (Gelächter)

ADAMUS: Deshalb ... Ja. Ich weiß. Darüber bin ich mir im Klaren. Okay, Linda, ein paar mehr hier. Ein paar mehr, bevor wir uns weiterbewegen.

Shaumbra-Tratsch. Was ist mit Shaumbra, hm? Sagt immerhin eure Meinung, lasst euer Herz sprechen. Lasst uns nichts zurückhalten.

JOYCE: Nun, mir geht es gut mit ihnen.

ADAMUS: Pardon?

JOYCE: Sie sind in Ordnung.

ADAMUS: Sie sind in Ordnung.

JOYCE: Ja.

ADAMUS: Okay.

JOYCE: Ja.

ADAMUS: Aber was ist mit ... was ist mit ... was sind ihre Wünsche?

JOYCE: Erleuchtung und denken, dass ihr Wohlstand durch die Erleuchtung kommen wird.

ADAMUS: Oh, okay. Durch Erleuchtung ... E = Dollarzeichen. Erleuchtung ist Wohlstand. Das ist eine interessante Art, sich der Erleuchtung zu nähern. (Adamus kichert.) Okay. Wie wäre es umgekehrt: Wohlstand = Erleuchtung?

JOYCE: Nun, das würde funktionieren. (Einige kichern.)

ADAMUS (kichernd): Das würde ziemlich gut funktionieren!

JOYCE: Wenn der Wohlstand überhaupt erst einmal da wäre.

ADAMUS: Ja. Warum ist es so, dass so viele Shaumbra pleite sind, unmittelbar an der Kippe? Vielleicht nicht viel mehr als die Menschen im Allgemeinen – nun, vielleicht ein bisschen mehr – aber man sollte meinen, ihr würdet fühlen, dass Shaumbra, die alles über Energie und Bewusstsein wissen und die über die Physik Bescheid wissen, was wir genau hier in diesem Klassenzimmer entwickelt haben, dass sie so wahnsinnig reich sind, dass sie nicht einmal wissen würden, was sie mit all dem Geld tun sollen. Sie würden es einfach herein bringen und es im Kamin verbrennen, um den Raum warm zu halten, weil sie so viel haben. Ich sehe heute nicht einmal ein Feuer, noch weniger Holz, und sicherlich kein Geld. Sollte man meinen.

Was gibt es noch über Shaumbra? Ich kann sehen, wie du dich dabei wegklickst. Was gibt es noch über Shaumbra?

JOYCE: Nun, wir tun gerne die Dinge auf unsere eigene Weise, und es gefällt uns nicht, wenn Leute uns sagen, was wir tun sollen. (Sie kichert.)

ADAMUS: In der Art von ... okay. „Unsere Weise“.

JOYCE: Das ist vielleicht der Grund, warum wir keinen Reichtum haben, weil wir immer da draußen sind und ihn ausgeben.

ADAMUS: Ja, ja, oder nicht willig, einen Job anzunehmen.

JOYCE: Oder einen neuen Weg versuchen.

ADAMUS: Nicht willig, einen Job anzunehmen.

JOYCE: Nun, ertappt.

ADAMUS: Nicht willig, einen Job anzunehmen. (Sie kichert ein wenig.) Nicht willig, einen Job anzunehmen.

JOYCE: Das klingt nach mir.

ADAMUS: Wenn ich wie eine kaputte Schallplatte klinge, dann, weil das eine Menge Shaumbra tun. Oh, äh ... aber da ist es mental: „Hey, ich muss einen Job haben, um Geld zu verdienen.“ Wer erfand das? Das ist der größte Misthaufen, von dem ich je in meinem ganzen Leben gehört habe. Eigentlich wird ein Job euren Reichtum begrenzen. Ja. Das heißt nicht, dass ihr euren Shaumbra-Hintern auf der Couch parken sollt, *aber* ihr müsst nicht für jemand anderen arbeiten. In der Tat, ich denke es war Tobias, der sagte, dass ihr für euch selbst arbeiten sollt.

JOYCE: Nun, das tue ich.

ADAMUS: Ja, ja. Weißt du, ich spreche nicht ... wir sprechen über Shaumbra.

JOYCE: Nun, okay.

ADAMUS: Wir tratschen einfach über diejenigen, die nicht hier sind. Ja, gut. Was gibt es noch über Shaumbra?

JOYCE: Mmm, manchmal können sie einen auslaugen.

ADAMUS: Sie können einen zermürben?

JOYCE: Ja, sie können einen zermürben.

ADAMUS: Mir erzählst du das?! (Gelächter) Oh, es tut mir leid! (Adamus kichert.)

JOYCE: Ich renne zum Auto und fahre nach Hause.

ADAMUS: Ja, ja. Ist es das, was wir den Makyo-Faktor nennen?

JOYCE: Ja.

ADAMUS: Ja, Ja. Okay. Wenn ihr euch fragt, worauf wir hinauswollen, ich habe keine Ahnung. (Gelächter) Aber wir tun es trotzdem. Das ist das Wichtigste. Wir gehen. Wir gehen. Okay, danke.

JOYCE: Gerne.

ADAMUS: Danke dir sehr. Ich sage, noch zwei. Schnell. Worum geht es – oh ja. Worum geht es bei Shaumbra? Du hast dich da – mm mm – einfach weggedacht. Was ist los mit Shaumbra?

KATHLEEN: Stecken fest ...

ADAMUS: Stecken fest. Danke.

KATHLEEN: ... in ... stecken im Integrieren fest. „Ich muss integrieren. Ich muss die Geschichte durchgehen.“ In der Geschichte feststecken.

ADAMUS: Ah, nun, lasst uns ...

KATHLEEN: Im Verstand.

ADAMUS: ... feststecken und etwas verarbeiten. (Er schreibt.)

KATHLEEN: Fortwährend recyceln.

ADAMUS: Recy... das gefällt mir. Gut, gut, gut. Recyceln. Ja, in der Tat, lasst uns beim nächsten Treffen Schilder an der Tür anbringen „Kein Recyceln“, es ist lustig, weil es hier überall Schilder für das Recyceln gibt – recycelt eure Zigarettenstummel und eure Dosen. Aber, ja, recyceln. Gut. Gut. Und immer und immer und immer wieder. Dieselbe Sache. Gut. Und was gibt es noch über Shaumbra?

KATHLEEN: Nun, sie sind beschissen speziell. (Linda schnappt nach Luft.)

ADAMUS: Ja, ja. Ich hätte dieses Wort nicht benutzt, aber ... „Wir sind speziell.“

KATHLEEN: Warum nicht? (Adamus kichert.)

ADAMUS: Nein, dies ist ...

KATHLEEN: Warum nicht? Es ist ein gutes Loslassen.

ADAMUS: Kann ich das auf das Flipchart schreiben?

KATHLEEN: Bitte tue es. (Linda schnappt wieder nach Luft.)

ADAMUS: Wir werden einfach sagen: „Speziell; sehr speziell.“ (Er schreibt.)

KATHLEEN: Nun, es gibt da ein Lied darüber.

ADAMUS: Speziell.

KATHLEEN: Es gibt ein Lied.

ADAMUS: Ja. Gut, gut.

KATHLEEN: Ich zitiere bloß ein Lied, aber ich kenne es nicht so gut.

ADAMUS: Ja. Gut. Möchtest du ein paar Takte singen?

KATHLEEN: Nein, danke.

ADAMUS: Was gibt es noch über Shaumbra? Was über Gesundheit? Was über ihre Gesundheit?

KATHLEEN: Nun, ich bin gesund.

ADAMUS: Nein, wir tratschen über alle anderen.

KATHLEEN: Oh.

ADAMUS: Ja, ja.

KATHLEEN: Sie verwenden Dinge von außen, um zu versuchen und auszugleichen, anstatt es für sich selbst zu besitzen.

ADAMUS: Ja. Jawohl. Suchen immer irgendwo im Außen Heilung, wobei die einfachste Heilung – *chh! chh!* – unmittelbar von dort kommt. Ja. Ja. Gut. Gut. Was für ein Zeug benutzen sie? Ich versuche vorzutäuschen, dass ich es nicht sehe. Was benutzen sie für dieses Heilen?

KATHLEEN: Was immer für eine Medizin angesagt ist.

ADAMUS: (Schreibt auf das Flipchart.) Heilung von außen. Gib mir ein paar Beispiele.

KATHLEEN: Nun, da gibt es Akupunktur. Da gibt es Bachblüten. Da gibt es Öle. Da gibt es alle Arten von Medizin.

ADAMUS: Ja. Und Heiler.

KATHLEEN: Was immer für eine Form.

ADAMUS: Und auch eine Menge Heiler, um ihnen entgegenzukommen.

KATHLEEN: Und Heiler.

ADAMUS: Absolut.

KATHLEEN: Ja.

ADAMUS: Gut. Danke. Noch ein Letzter. Was ist mit Shaumbra los?

EDITH: Ist irgendwas falsch daran, wenn man guten Tratsch hat?

ADAMUS: Ich sagte einfach Tratsch. Ich habe ihn nicht als gut oder schlecht definiert.

EDITH: Nun, alle packen Mist drauf.

ADAMUS: Ist da nicht etwas dran? Erstaunlich, nicht wahr? Ja. Nun, du kannst dann die Letzte sein, und du kannst es uns sagen.

LINDA: Zweitletzte.

ADAMUS: Mach weiter.

ANDY: Ich finde, dass die Gemeinsamkeit von Shaumbra „etwas besseres“ ist. Wir alle sind hier an diesen Ort gekommen, um unsere Ehrenplakette im Universum zu bekommen, und dann kommen wir her und es ist ziemlich beschissen.

ADAMUS: Ja.

ANDY: Wir kommen also zu Leuten wie dir, die sagen: „Es gibt etwas besseres und es ist Erleuchtung“ oder was immer der Ausdruck des Tages ist, und ich denke, das ist die Gemeinsamkeit von Shaumbra, ...

ADAMUS: Das gefällt mir.

ANDY: ... dass wir etwas Besseres suchen.

ADAMUS: Gewissermaßen Familie, eine Art nette Familienverbindung. Absolut.

ANDY: Ja.

ADAMUS: Ja. Gut. Siehst du? Da war was Nettes, Edith.

EDITH: Besser.

ADAMUS: Gemeinsamkeit.

ANDY: Oh, Edith ist dran.

ADAMUS: Das Gleichgesinnten-Syndrom. Ja. (Jemand kichert.) Und, und ...

ANDY: (Gibt das Mikrofon an Edith.) Schieß los!

ADAMUS: Edith, du bist jetzt dran. Tratsch. Tratsch muss nicht das sein, was man als negativ bezeichnen würde.

EDITH: Ich fühle, Shaumbra denken, wie großartig und glorreich es ist, ein Aufgestiegener Meister zu sein, ein großartiger Schöpfer, und sich selbst zu lieben.

ADAMUS: Oh gut, gut. Ich liebe das, Edith. (Etwas Applaus.) Würdest du diese Rede wiederholen? Aufgestiegener Meister, und was noch?

EDITH: Dass sie großartige Schöpfer sind.

ADAMUS: Großartige – oh, ja, sie sind so gut darin – großartige Schöpfer.

EDITH: Und dass sie sich selbst lieben.

ADAMUS: Und sie sind wirklich gut damit, sich selbst zu lieben. Okay, gut. Das gefällt mir. Danke!

EDITH: Gerne.

ADAMUS: Es war verdammt an der Zeit, dass jemand nette Dinge auf das Flipchart schreibt.

EDITH: Ich stimme total zu.

ADAMUS: Ja, jemand muss Position beziehen, um die Ehre von Shaumbra zu verteidigen. Bitte schön (übergibt Linda das Mikrofon, nachdem er es beinahe geworfen hat). Also gut.

LINDA: Ich bin ein ziemlich guter Fang.

ADAMUS: Nun, wir haben hier eine Menge Dinge auf dem Flipchart. Lasst uns ... wir werden das jetzt zusammenfassen. Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen.

Was machen wir heute? Wir werden damit irgendwo hingehen. Wir machen eine Shaumbra-Zusammenfassung, und Tatsache ist, dass wir über alle anderen tratschen, aber es sind in Wirklichkeit alle von uns. Nun, alle von euch. Es ist jeder; es ist jeder.

Und mein Standpunkt an diesem Tag, wo ich eure Zusammenfassung erstelle, ist: Ich weiß nicht, wie ihr durch den Tag geht. Ich weiß es wirklich nicht. Ich weiß es wirklich nicht. Wenn ihr euch dieses Flipchart ansieht – und dies sind eure Antworten -, dann haben wir einiges, was ihr gute Dinge nennen würdet, nicht so gute Dinge, aber wir haben Dinge, die in absoluter Nichtübereinstimmung, absoluter Dissonanz mit anderen Dingen sind.

Es gibt einen Glaubenssatz ... lasst uns mit Wünschen da draußen beginnen. Ein Wunsch, ein Aufgestiegener Meister zu sein, ein Wunsch zu lieben, ein Wunsch zu heilen, ein Wunsch, lange zu leben, ein Wunsch glücklich zu sein. Ich bin überrascht, dass wir nicht Frieden, Liebe und Freude bekommen haben, weil jene Dinge normalerweise herauskommen – Frieden, Liebe und Freude und Glücklich-Sein. Also all diese Wünsche.

Dann haben wir die Realität – „Ich bin pleite, ich bin krank, keiner liebt mich, und ich mag mich nicht einmal selbst“ – in direktem Gegensatz und im Konflikt. Es ist eine massive Trennung, und dennoch geht Shaumbra durch sie Tag für Tag für Tag hindurch.

Was für eine Schweinerei!

Wir werden jetzt hier ein kleines Spiel spielen, während wir hindurch gehen, ich hoffe, es macht euch nichts aus. Jetzt ist es an der Zeit, Suzy. Wir werden ein Spiel spielen und es heißt „Was für eine Schweinerei!“ (Ein paar kichern.) Was für eine Schweinerei! Ich habe Suzy gebeten, ein spezielles Schmankerl für jeden vorzubereiten, und jedes Mal, wenn ich hier durchgehe und euch zeige, warum Dinge in Unordnung sind, und ich sage: „Was für eine Schweinerei!“ oder ihr sagt spontan: „Was für eine Schweinerei“, dann müsst ihr einen kleinen Schluck von meinem eigenen St. Germain Likör nehmen (Jubel und Applaus), gemacht aus reinem Holunder. Ja.

LINDA: Hab's verstanden. Ältere Beere. Ha, ha. („*elder berry*“ = „*ältere Beere*“.
Anm.d.Üb.)

ADAMUS: Holunderbeere („*elderberry*“ = *Holunder*). Ja. Es ist ein wenig ... und da gibt es auch ein wenig Tequila. (Adamus kichert; die Mitarbeiter teilen kleine Becher mit dem Getränk aus.)

Also, der Sinn hier ist natürlich, das Leben zu feiern. Aber der Sinn ... Ich nehme den St. Germain. Ja. Nun, niemand wird betrunken werden. Ja. Oh, es ist ein köstlicher Likör. Und falls ihr Auto fährt, bitte, bitte nehmt zwei. (Gelächter)

LINDA: Schlecht!

ADAMUS: Und dann findet einen anderen Fahrer oder ruft ein Taxi. Ja, hier herauf nach Coal Creek Canyon.

(Die Leute beginnen zu schwätzen, während die Getränke ausgeteilt werden)

Ah, ahem. (Adamus räuspert sich ein paar Mal und versucht, auf sich aufmerksam zu machen, weil er keinen Becher bekommen hat.)

LINDA (ruft): Was für eine Schweinerei!

ADAMUS: Was für eine Schweinerei! Ich kann in dieser verdammten Bar nicht einmal einen Drink kriegen! Was für eine Schweinerei. (Joanne gibt Adamus ihren Becher.) Oh, aber du brauchst einen.

JOANNE: Wir haben genug für dich gemacht.

ADAMUS: Ahh ...

EDITH: Sie ist die Fahrerin. Sie ist die Fahrerin.

ADAMUS: Ahh! Nein. Seht, ich sagte: „Was für eine Schweinerei“, jetzt solltet ihr einen Drink nehmen. (Adamus nimmt einen Schluck.) Ahhh! Und er bringt ein wenig Erleichterung. Oh, er ist köst-... oh, köstlich.

Es gibt Zeiten, meine lieben Freunde, wo es solch eine Unstimmigkeit in dem gibt, was in euren Leben geschieht; bei allen von euch, allen Shaumbra. Manchmal ist es erstaunlich zuzusehen. Es ist erstaunlich, dass ihr verkörpert bleiben könnt. Es ist erstaunlich, dass ihr genug Essen haben könnt, um euch zu ernähren. Und mehr als alles andere, erstaunlich, dass ihr nicht wie in einem Zusammenbruch total den Verstand verliert.

Wir sprechen über Dinge wie Erleuchtung, aber dennoch frage ich mich ernsthaft, ob ihr wisst, was Erleuchtung ist. In der Tat, ich würde tatsächlich sagen, dass Shaumbra nicht wissen, was Erleuchtung ist. Ihr hört das Wort, und es ist so einfach, wie einen Atemzug zu nehmen – „Ah, Erleuchtung“ – *wusch!* Aus dem Körper hinaus, geht irgendwo anders hin.

Wir haben dies bei einigen unserer früheren Treffen getan, bei denen ich Linda das Mikrofon herumgeben ließ, und ich sagte: „Was ist Erleuchtung?“ Und sie sind ziemlich ahnungslos. Ziemlich ahnungslos. Ich sage: „Was ist Erleuchtung“, und Antworten kommen, die die Makyō-Mülltonne mit allen Arten von Antworten füllen – Frieden, Liebe und Freude. Es ist wie: Was ist Liebe? Was ist Frieden? Was ist Freude?

Es erzeugt also diese mentale Spinnerei, die die ganze Zeit abläuft. „Ich bin auf der Suche nach Erleuchtung. Ich bin auf der Suche nach Erleuchtung, aber ich weiß nicht, was das ist.“ Würde das nicht ein großartiges Buch eines Kindes ergeben, ein Kinderbuch? Nach etwas suchen und nicht zu wissen, was zum Teufel es ist. Aber dennoch steht ihr jeden Morgen auf, habt den Drang, es immer und immer wieder zu tun, auf der Suche nach Erleuchtung. Und die meisten Shaumbra, es tut mir leid, dass ich es in unserer Tratsch-Sitzung sage, haben keine Ahnung.

Die gute Nachricht ist, dass ihr wirklich keine Ahnung haben solltet. Es ist nicht erforderlich, dass ihr wisst, was Erleuchtung ist. Dennoch, was für eine Schweinerei! (Publikum stimmt zu.) Okay. Gut. Gut. Ja, ihr nehmt einen kleinen Schluck. Ah, ah, seht. Das hilft, die Anspannung abzuschalten. Das hilft, die Anspannung abzuschalten.

Shaumbra sind also da draußen und fühlen sich auf eine gewisse Weise ein wenig besser bezüglich sich selbst, aber dennoch, sie ... das Sexleben von Shaumbra – lasst uns hier sehr aufrichtig sein – es ist nicht so gut. Nicht so gut. (Jemand sagt: „Was für eine Schweinerei“; viel Gelächter.) Er sagte es; ihr trinkt es! Was für eine Schweinerei! Nun, nicht für jeden, aber es ist beinahe so, als ob Sex eine Sünde wäre, und ihr habt schon wieder diesen Widerspruch, der im Inneren abläuft.

Manchmal werden Shaumbra sagen: „Ja, wir sind als verkörperte Meister hier. Wir sind hier, um in der physischen Realität zu sein. Die Aufgestiegenen Meister in der Vergangenheit haben den physischen Körper verlassen, aber wir sind hier, um in unserem Körper zu sein.“, sind aber dennoch nicht einmal willig, sich selbst zu berühren – was ich nicht hier vor der Kamera tun werde – nicht willig, sich gegenseitig zu berühren, haben alle Arten von Voreingenommenheit darüber, ob es Mann und Mann, Frau-Frau, Mann-Frau, eine Gruppe oder irgendwas anderes ist. All diese sonderbaren, sonderbaren Vorurteile, mentale Gedanken und all dieses andere Zeug über Sex. Sex ist eine großartige Sache. Leider wurde er über die Zeiten hinweg verfälscht. Aber, meine lieben Freunde, Sex ist eine wunderbare Sache.

Ihr habt also diese dissonante Energie am Laufen. Ich bin wirklich überrascht, dass ihr es an manchen Tagen durch den Tag schaffen könnt. Ihr seid alle dort draußen und sucht Seelengefährten – nicht alle, aber viele sind dort draußen und suchen nach Seelengefährten – tun aber alles, um es unmöglich zu machen. Tun alles, was sie können, mit einer falschen Einstellung, mit dieser langen Anforderungsliste an einen Seelengefährten. Und was ist ein Seelengefährte? Es ist euer Selbst. Es ist kein anderes Wesen.

Eine Beziehung, fein. Aber viele Shaumbra da draußen tun jetzt gerade alles, was sie können, um Beziehungen wegzustoßen, obwohl sie es sogar auf die Liste ihrer zehn größten Wünsche setzen – „Ich will eine Beziehung.“ Und ich schaue und sage: „Aber du stößt jeden weg, einschließlich dich selbst.“ Was für eine Schweinerei! (Adamus kichert, während es das Publikum gemeinsam mit ihm sagt.)

Und für jene, die noch neu sind und online zusehen, ich sagte euch, es würde hier ein wenig anders sein.

Also dieses ganze Problem mit dem Reichtum. Eines der traurigsten Dinge ist, dass ihr solch ein Verlangen nach Reichtum habt, solch ein Verlangen, etwas Geld in eurer Tasche zu haben. Warum habt ihr es nicht? Zwei Gründe: (a) es gibt immer noch – ich spreche zu keinem von euch, wir sprechen über jene, über die wir tratschen – (a) weil viele von euch immer noch nicht sicher sind, dass sie hier auf diesem Planeten sein wollen. Ihr seid immer noch nicht sicher, dass ihr leben wollt. Ihr wartet immer noch auf jemanden, der sagt: „Hier ist die Antwort. Hier ist, warum du leben solltest.“ Aber ohne das gibt es eine Menge Fragen. Und es ist interessant, so sehr wir auch diese großartigen Gespräche über DreamWalker Life und über verkörperte Meister haben, so oft sagen Shaumbra: „Ich weiß nicht, ob ich wirklich hier sein will.“ Nun, dann werdet ihr nicht reich sein, Punkt. Weil es nach den Grundlagen der Energie, der Physik so ist, dass ihr die Energie nicht anziehen werdet.

Es gibt auch noch eine weitere interessante Dynamik, die vor sich geht, trotz all der großartigen Gefühle und Gedanken und (singt irgendwie): „Wir sind auf unserem Weg zur Erleuchtung“, es gibt auch das „Wenn ich Geld habe, werde ich dieselben beschissenen Dinge tun, die ich zuvor tat. Wenn ich Geld habe, werde ich mehr Schwierigkeiten als je zuvor haben.“ Was ihr also tut ist, auf eine finanzielle Diät zu gehen, weil ihr denkt, in der Vergangenheit, als ihr Geld hattet, benutzt ihr es für Macht und Manipulation. Ihr nehmt Drogen. Ihr habt euch betrunken. Ihr habt euch selbst und andere Menschen damit missbraucht. Etwas in euch ist also auf diese Diät keines Reichtums gegangen. Und ihr fühlt mehr ... ihr (in die Kamera); ich spreche nicht mit euch (Publikum), sondern mit denen dort draußen. Shaumbra fühlen sich angenehmer damit, zu hungern als reich zu sein. Es ist eine schlichte Tatsache, weil jeder – ahem – jeder jetzt gerade Geld haben könnte. Aber ihr habt Angst: „Wenn ich Geld hätte, dann wäre ich bloß der schlechte Mensch, der ich zuvor war.“

Was für eine Schweinerei! (Publikum sagt es zusammen mit Adamus.) Unglaublich. Unglaublich. Seht ihr, wie ihr diese Widersprüche habt, die in euch arbeiten. Und ich kann manchmal kaum verstehen, wie ihr es durch den Tag schafft.

Und ich weiß, wie ihr es manchmal durch den Tag schafft. Ihr füllt euch mit etwas mehr spiritueller Kacke. Ihr hört etwas mehr spirituellen Informationen zu. Ihr stützt euch ein

wenig ab. Ihr bekommt ein paar nette Schlagworte und dann fühlt ihr euch plötzlich für eine kleine Weile wirklich gut. Es ist der spirituelle Zucker, den ihr einnehmt. Ihr kommt mit einer netten kleinen Anerkennung daher und ihr denkt: „Nun, morgen wird es besser sein. Ich *weiß*, dass es morgen besser sein wird.“ Nicht wirklich. Nicht wirklich. Morgen wird es in etwa wie heute sein. Und was ist heute? Was für eine Schweinerei! (Publikum sagt es noch einmal zusammen mit Adamus, gefolgt von etwas Gelächter.)

JOANNE: Ich dachte, wir schaffen es, indem wir Schokolade essen.

ADAMUS: Schokolade essen und all diese anderen Dinge tun.

Worum ich euch heute bitte ist, einen Blick auf die Dissonanz zu werfen, den absoluten Konflikt, der in eurem menschlichen Selbst stattfindet, eurem spirituellen Selbst. Ihr habt diese Spirit-Persona – die spirituelle Person, die auf dem Weg der Erleuchtung ist – und sie sitzt gewissermaßen hier oben. Ihr schiebt sie auf die lange Bank wie das: „Dies ist das Ding, das mich retten wird; dies ist das großartige Wesen“, und es sammelt einen Haufen Mist an. Es sammelt einen Haufen Süßigkeiten an, und es sammelt einen Haufen Makyō an, was dann irgendwie den Menschen erreicht, der hier drüben mit seiner Realität ist. Die Realität ist im Allgemeinen, nicht immer, aber oftmals ziemlich pleite, nicht viel Geld, nicht wirklich irgendwelche realen Beziehungen, kaum einen Grad an Selbstliebe, und Gesundheitsprobleme. Das sind die Grundlagen.

Nun, es ist nicht tatsächlich so schlecht, wenn ihr ein gewöhnlicher unbewusster Mensch wärt, wenn ihr schlafen würdet. Nicht so schlecht, denn dann geht ihr einfach durch den Tag hindurch und, wenn ihr also kein Geld habt, dann beschuldigt ihr den Mann. Ihr bekommt keinen Sex, ihr beschuldigt die Frau. Ihr bekommt keinen ... (Gelächter und Linda sagt „Ohhh!“). Ihr bekommt keinen ... Dinge werden nicht ... aber ihr seid unbewusst und ihr sagt einfach: „Nun, so ist das. Es ist, wie es ist.“

Ihr denkt nicht wirklich über den Tod nach. Etwas in euch weiß, dass es geschehen wird, weil ihr einige andere hinübergehen gesehen habt, aber ihr steht dem einfach irgendwie schlafend gegenüber. Ihr denkt nicht wirklich über Gott nach, weil, nun, es steht euch nicht zu, über Gott nachzudenken. Dafür gibt es die Priester und die Geistlichen und jene anderen Leute. Sie sollten über Gott nachdenken. Und die Antworten auf Gott sind einfach zu groß für die meisten Leute, um damit umgehen zu können. Sie sagen: „Oh, es ist nicht meine Aufgabe. Ich sollte bloß leben und versuchen, einen guten Job zu machen.“ So sind die meisten Menschen.

Ihr seid anders. Ihr wacht gewissermaßen auf. Ihr seid gewissermaßen bewusst. Das macht es wirklich hart, denn jetzt habt ihr immer noch einige der Probleme – ihr, Shaumbra – habt einige der Probleme, aber jetzt seid ihr bewusst. Es ist so, als ob ihr ein geladenes Gewehr hättet, während bei den anderen die Gewehre nicht geladen sind. Sie haben bloß ein Gewehr.

Nun, ihr habt ein geladenes Gewehr, also habt ihr jenes Bewusstsein. Aber was hier geschieht ist dieser gewaltige Konflikt, der jeden Tag stattfindet, und was ihr tut ist, euch herauszureden. Und ihr beschönigt ihn. Ihr kommt mit neuen Schlagworten oder Floskeln daher. Ihr besucht neue Klassen. Ihr tut alles, außer anzusprechen, was wirklich im Inneren

stattfindet. Aber was ihr wirklich habt, ist ein echt riesiges „Was für eine Schweinerei!“ Gut. Und es gibt übrigens noch mehr davon, da, wo das herkam.

Was tut ihr also? Ihr nehmt einen Drink! Ihr nehmt einen Drink. Ja. (Adamus kichert.) Wir werden nicht darüber sprechen. Wir werden es nicht verarbeiten. Nehmt einen Drink.

Also, auf Erleuchtung warten. Auf Erleuchtung warten. Das ist eines meiner größten Themen, weil es eines von euren ist – (a) nicht wissen, was Erleuchtung wirklich ist; (b) worauf wartet ihr? Um es herauszufinden? Das wird niemals geschehen. Tut mir leid, euch diese Nachricht zu überbringen. Ihr werdet es niemals herausfinden. Wirklich.

Ihr wartet darauf, dass jemand kommt und euch sagt, wie man zur Erleuchtung kommt? Kein anderer Mensch wird das tun. Ihr wartet auf, ich weiß es nicht, die richtige Ausrichtung von Wolken und Sternen und Dreck und Karnickel und darauf, dass sich alles andere ausrichtet, und plötzlich habt ihr die Erleuchtung? Es wird nicht geschehen.

Was ihr also tut ist, dass ihr kaum durch den Alltag kommt, und ihr fragt euch manchmal, wenn ihr abends ins Bett fallt, *wie* ihr es durch den Tag geschafft habt, weil ihr diese gewaltigen widersprüchlichen Kräfte am Laufen habt. Und es ist härter, wenn ihr auf der Straße der Erleuchtung seid. Es wird schlimmer, weil Makyo sich ansammelt und die Machenschaft des begrenzten Wesens, des begrenzten Bewusstseins, versucht etwas zu manipulieren, das Spiritualität genannt wird, und macht, dass es sich gut anfühlt, dass es sich irgendwie besonders anfühlt. Es ist auf eine gewisse Weise wie eine Droge. Es ist eine riesige Ablenkung auf dem Weg. Aber Shaumbra werden es tun. Shaumbra werden den Mist anziehen, und sie werden am Ende des Tages zu Bett gehen und denken, dass sie ein wenig Schonzeit haben, wenn sie schlafen gehen.

Aber was geschieht, wenn ihr beginnt zu erwachen? Eure Träume sind nicht mehr, wie sie einmal waren. Die Träume – plötzlich seid ihr gewahr, was geschieht. In der Tat, einer der Gründe, warum ihr um zwei oder drei Uhr morgens aufwacht, ist, dass ihr eine Pause von euren Träumen braucht, die eine Pause von eurer realen Welt waren. (Etwas Gelächter und alle sagen gemeinsam ...) Was für eine Schweinerei! Was für eine Schweinerei! Ich meine, wie schafft ihr es durch den Tag?!

Meine lieben Freunde, es gibt da all diese Zusammenstöße, die im Augenblick da draußen stattfinden, und besonders wenn ihr euch mit Dingen wie Erleuchtung befasst, dann macht es das wirklich eigentlich noch viel vielschichtiger. Der Verstand beginnt mehr denn je zuvor zu arbeiten, wie ihr wahrscheinlich bemerkt habt, und nun habt ihr einen Spirit-Verstand – so nenne ich es – der Spirit-Verstand ist jetzt auch tätig. Ihr hattet bloß einen menschlichen Verstand, jetzt habt ihr den Spirit-Verstand, was einen begrenzten und beschränkten Sinn von Spiritualität bedeutet, und es ist eigentlich alles ein Haufen Kacke. Ist es wirklich. Ist es wahrhaftig, weil jetzt der Verstand zu versuchen beginnt, eine Menge der spirituellen Konzepte zu umarmen und inne zu haben. Und das spirituelle Konzept „Heile dich selbst. Ich bin im Frieden, in Liebe und Freude. Ich werde ohmen und meditieren.“ Das ist der größte Haufen Kacke.

Übrigens, in der Erleuchtung seid ihr nicht plötzlich mit Frieden erfüllt! Ihr werdet nicht plötzlich „Mmmmmmm“ –ohmen. Das ist der größte Irrglaube, den es überhaupt gibt. Äh ... es geschieht nicht. Nicht so. Tatsächlich geht das Wort Frieden in der Erleuchtung zur Tür hinaus. Es ist dann nicht einmal mehr ein Wort. Es ist nicht einmal mehr in eurem Vokabular.

Wisst ihr, Frieden – alles was Frieden für eine Menge Menschen bedeutet ist „Gib mir fünfzehn Minuten, vielleicht dreißig Minuten, wo sich die Dinge einfach ein paar Momente lang beruhigen“ – das ist Frieden. „Ich muss mich einfach zurückziehen. Ich muss weg von mir selbst kommen“ – das ist Frieden. Da ist kein Frieden. Aber plötzlich gibt es da einen Einklang. Es gibt Harmonie in Dingen. Plötzlich muss man nicht mehr alles durchschauen. Plötzlich gibt es diese Konflikte nicht mehr. Plötzlich gibt es solch eine Anmut, eine natürliche Anmut, die stattfindet, und ihr brecht einfach in Lachen aus. Ihr lacht euch schlapp, weil es ist...

PATRICIA: Was für eine Schweinerei! (Adamus kichert.)

ADAMUS: Ja! Ja! Es ist einfach. Und wir werden gleich dazu kommen. Aber jetzt gerade sind wir immer noch bei „Was für eine Schweinerei“. (Jemand sagt: „Was für eine Schweinerei“.) Was für eine Schweinerei. Was für eine Schweinerei. Was für eine Schweinerei.

Und was tut ihr? Ihr nehmt einen Drink. Was für eine Schweinerei.

Die Straße zur Erleuchtung

Es wäre wie ... stellt euch vor, in ein Auto einzusteigen – das Auto ist das Symbol eurer spirituellen Reise in eure Erleuchtung – aber ihr habt keine Ahnung, wohin ihr fahrt. Ihr steigt ein ...

EDITH: Das ist so wie das heutige Herkommen.

ADAMUS (kichert): Wie das Herkommen! (Einige kichern.) Ja. So tun als ob, seht ihr. Ihr habt keine Vorstellung, wohin ihr fahrt. Ihr steigt einfach in jenes Auto ein auf der Straße zur Erleuchtung und ihr fahrt los. Nun, was realisiert ihr als erstes? „Ich weiß nicht, wohin ich fahre“. Aber ihr sagt euch: „Nun, etwas wird entlang des Weges geschehen. Jemand wird mir sagen, wie man dorthin kommt. Irgendwie werde ich eine Landkarte bekommen, sodass ich weiß, wie man zur Erleuchtung kommt.“ Das wird nicht geschehen. Es wird nicht geschehen, tut mir leid, dass ich das sagen muss.

Dann fahrt ihr auf der Straße zur Erleuchtung, und es ist ein netter, angenehmer Tag und ihr seht zum Fenster hinaus. Ihr sagt: „Oh Ja. Das ist okay“, aber ihr seid ein wenig unverbindlich. Ihr sagt: „Ich hoffe, das ist okay. Ich bringe mich dazu zu denken, dass es okay ist. Ich zwingen mich zu denken ‚oh, was für ein schöner Himmel und die Vögel‘. Ooh! Ich habe soeben ein Reh angefahren.“ (Gelächter) Und aber, aber ... aber ... (Adamus kichert). Die erste Reihe lacht. (Mehr Gelächter.) Was für eine Schweinerei! Was für eine Schweinerei. Ja.

Und dann kriegt ihr mit: „Oh, das Auto macht ein eigenartiges Geräusch. Au weia, ich werde dieses Geräusch ganz einfach ignorieren.“ Habt ihr das getan? „Ich werde dieses Geräusch ganz einfach ignorieren. Ich höre es, aber es kann nicht sein, weil das mein Auto zur Erleuchtung ist. Daher werde ich dieses Geräusch ignorieren.“ Und ihr wisst, was geschieht. Drei Kilometer weiter, *psssss!* Könntest du uns die Vertonung dazu machen, Mofo?

MARTY: *ppsssss!*

ADAMUS: Ah, ja. Also ... würdest du ihm bitte das Mikrofon geben, Linda, sodass wir die Vertonung hier ordentlich rein bekommen können? Auf der Straße zur Erleuchtung hört ihr dieses rasselnde, rasselnde Geräusch. Ihr ignoriert es, weil ihr auf der Straße zur Erleuchtung seid. Alles wird erfolgreich sein, und dann plötzlich ...

MARTY: *pffft, psssf, cchhhht ... bbpprrtt.* (Furzgeräusch; viel Gelächter.) War das gut?

ADAMUS: Gut. Gut. Und das Auto stirbt ab. Was macht ihr?

EDITH: Was für eine Schweinerei.

ADAMUS: Ja, ja! (Gelächter) Da haben wir es wieder. Wir brauchen heute wahrscheinlich fünf Flaschen mit all diesen „Was für eine Schweinerei“.

Auto stirbt ab. Eine Menge passiert. Noch einmal geht ihr in diese Dissonanz, indem ihr sagt: „Ich sollte auf der Straße zur Erleuchtung sein, aber mein Auto ist soeben abgestorben. Vielleicht versucht Spirit, mir etwas zu sagen.“ Nein. Vielleicht habt ihr vergessen, das Auto überprüfen zu lassen, bevor ihr euch auf die Reise begeben habt. Vielleicht habt ihr vergessen, das Öl zu überprüfen – es war ein bisschen zu wenig – oder euch zu versichern, was im Kühler drin war. Spirit versucht nicht, euch auch nur irgendwas zu sagen. Spirit ist bereits erleuchtet, interessiert sich überhaupt nicht für eure Reise, seht ihr. (Eine Frau lacht.)

Das war lustig, nicht wahr? Ja. (Sie lacht noch einmal.) Sie bekommt eine Adamus-Belohnung nur fürs Lachen. Bitte Linda. (Jemand sagt: „Gib ihr einen Drink“.) Ja, sie braucht noch einen Drink! Ja. Wo sind übrigens diese Adamus-Belohnungen? Linda? Wo ist übrigens Linda? Eine Adamus-Belohnung für das Lachen.

LINDA: Ich habe sie heute nicht mit dabei. Du gibst sie nie her. Weil du so geizig bist, habe ich sie vergessen.

ADAMUS: Was für eine Schweinerei! Oh! Diesen einen Tag. Du bekommst daher das ganze Geld ... ich habe keine Idee, was da drin ist. (Er gibt ihr das Bargeld aus Caudres Tasche.)

MARTY: Oooh! Zwei Dollar! (Viel Gelächter.)

ADAMUS: Wo waren wir also? Oh, ihr befindet euch auf der Reise.

Also plötzlich müsst ihr euer letztes Ersparnis benutzen, um euer Erleuchtungsauto reparieren zu lassen und ihr beginnt, es auf die Straße zurück zu steuern, von der ihr nicht wisst, wohin sie führt. Und ihr fahrt die Straße entlang zur Erleuchtung, und eines Tages auf dieser langen, langen, langen, langen, *langen* Reise, die viele Leben dauert, eines Tages fahrt ihr so schnell, wie ihr nur überhaupt könnt, und alles, was ihr erreicht habt, ist, nirgendwo schneller hinzukommen. (Etwas Gelächter.) Und am nächsten Tag sagt euer spiritueller Verstand: „Oh, ich sollte langsamer werden und die Rosen riechen, wie es die Meister getan haben.“ Ihr wisst: „Sie bewegten sich sehr langsam auf der Straße zur Erleuchtung und sie beobachteten alles und sie atmeten, während sie auf der Straße zur Erleuchtung waren“, also seid ihr sehr langsam. Ihr wechselt also ab – auf dieser Straße zur Erleuchtung – zwischen sehr schnell unterwegs zu sein und dann sehr langsam. Aufs Gas steigen, auf die Bremsen steigen. Aufs Gas steigen, auf die Bremsen steigen. Seht ihr den Konflikt, der hier vor sich geht?

Ihr fahrt weiter auf dieser Reise der Erleuchtung und kommt jetzt zu einer Ebene der Frustration und Angst, die mich dazu bringen würden, einfach meinen Körper zu verlassen. Ich hätte das einfach nicht handhaben können, was ihr durchmacht. Ihr seid jetzt auf dem Weg; ihr seid seit Jahren auf dieser Reise und fahrt dahin. Es ist dieselbe Straße. Es ist dieselbe Art von Problemen. Es sind dieselben billigen Hotels jede Nacht entlang der Reise, und dieselben Leute, die versuchen, euch bis aufs Hemd auszuziehen.

Aber ihr fahrt weiter, weil ihr entschlossen seid, und ihr denkt, das ist ein Qualitätsmerkmal. Ihr denkt, das ist wie etwas auf der positiven Seite der Liste – „Ich bin entschlossen. Ich habe einen starken Willen. Verdammt nochmal, ich werde zu meiner Erleuchtung kommen, egal was geschieht. Ich werde nie aufgeben.“ Und wenn ich euch das sagen höre, dann denke ich: „Oh mein Gott. Ich hoffe, ich hoffe, dass jemand anderer kommt und mir hilft, weil das wird schwer werden!“ (Etwas Gelächter.) Wenn ich euch sagen höre: „Ich gebe *niemals* auf! Das ist es, was ich tun werde!“, denke ich mir: „Wir haben hier ein echtes Problem, Houston, weil sie entschlossen sind, nirgendwo hin zu gehen!“ Was macht selbst ein Aufgestiegener Meister an diesem Punkt?

Ihr werdet stur. Ihr werdet brutal, grausam stur auf eurer Straße nach nirgendwo. Aber verdammt nochmal, ihr werdet es tun, weil ihr euch dem verschrieben habt. Und wenn ihr es nicht tut, dann werdet ihr euch wirklich vor euren Freunden und eurer Familie schämen, weil jeder von eurer kleinen Erleuchtungsreise weiß, und sie würden alle darüber lachen. (Gelächter) Und wenn ihr zurückkommt und sagt: „Mein Auto ist liegengeblieben und ich bin entlang des Weges Pleite gegangen. Ich habe Hunger. Ich habe nichts und es ist alles weg“, dann werden sie euch auslachen.

Es gibt also diesen Stolz der Erleuchtung. Stolz des spirituellen Verstandes, dass ihr verdammt nochmal besser diese Reise erfüllt oder ihr werdet wie ein Narr aussehen.

Es gibt da auch den Faktor, dass ihr wie ein großer Narr für euch selbst aussehen werdet, und das ist vermutlich genauso schlecht oder schlechter als sich wie ein Narr vor anderen zu fühlen. Und ihr habt euch dermaßen eurer Reise der Erleuchtung innerhalb von euch selbst verschrieben. Sie ist alles. Sie ist alles. Und wenn das nicht funktioniert, und wenn diese Magie nicht echt ist und ihr zu diesem alten Selbst zurückgehen müsst ... (Jemand sagt: „Was für eine Schweinerei“; Adamus lacht.) Was für eine Schweinerei!

Und das Lustige daran ist, ihr könnt wirklich gar nicht zurück. Und das Lustige ist, ihr könnt nicht vorwärts gehen. Und das Lustige ist, ihr könnt auch nirgendwohin anders gehen. Das ist eine wirkliche Schweinerei. Was für eine *große* Schweinerei. Ist noch Alkohol übrig, Suzy? (Ein paar sagen „Ja“.) Ja. Gut. Gut. Was für eine Schweinerei.

Ich hoffe, dass ihr mittlerweile den Konflikt zu verstehen beginnt, die Dissonanz in all dem, und ich hoffe, ihr beginnt zu verstehen, dass sich da eine unabwendbare Katastrophe anbahnt.

Ihr fahrt also auf dieser Straße zur Erleuchtung dahin und sie geht weiter und weiter und weiter, und jeder Tag ist der gleiche wie der nächste, und ihr hegt weiterhin die Hoffnung auf Erleuchtung. Ihr hofft weiterhin, dass ich euch plötzlich erleuchten werde. Ihr hofft weiterhin, wenn ich es nicht bin, dann werdet ihr mich verlassen; ihr werdet für eure Erleuchtung woandershin gehen. Ihr hofft weiterhin, dass es da etwas gibt.

EDITH: Erlasst ein Gesetz im Kongress gegen unabwendbare Katastrophen.

ADAMUS (kichernd): Du hoffst, mich mit etwas anderem abzulenken. Aber ich werde es unmissverständlich klar machen. Es ist eine Schweinerei da drin. Es ist eine wirkliche Schweinerei. Es ist eine Erleuchtungs-Schweinerei.

Und die gute Nachricht ist, auf dieser Straße nach nirgendwo seid ihr genau, wo ihr sein solltet. Das ist ... (unhörbarer Kommentar). Oh nein! Nein. Lasst mich das jetzt für euch noch einmal mit anderen Worten sagen.

Ich sagte, auf dieser Straße nach nirgendwo, auf der Straße zur Erleuchtung, mit all den enthaltenen Konflikten und Dissonanzen, seid ihr absolut exakt da, wo ihr sein solltet, weil – weil ... (Adamus schreibt auf).

Was? Eine Schweinerei? *Nein!*

Ihr könnt darauf einen Drink nehmen. Nein. Tatsächlich ist es perfekt. Und all die Dinge, die ich bisher gesagt habe, sind ... wir brauchen hier noch mehr Getränke. Etwas mehr Limonade oder was immer die Leute trinken.

Was? Eine Schweinerei? Nicht wirklich. Es ist absolut perfekt.

Tiefes inneres Wissen

Und was ich jetzt gerne tun will, besonders da ihr etwas mehr entspannt seid als ihr es vor einer Stunde wart, ich will einen Moment nehmen und an dieses ganze Ding mit der Erleuchtung erinnern. Es hat nicht mit einem Gedanken begonnen. Es hat nicht damit angefangen, dass ihr plötzlich eines Tages eures alten Lebens so müde wart, dass ihr beschlossen habt, dass ihr erleuchtet werden wollt. Es hat nicht einmal damit begonnen, dass euch jemand zu einem Seminar mitgenommen hat oder ihr ein Buch gelesen habt. Nein, meine Freunde, das war es nicht. Es begann mit einem tiefen inneren Wissen, einem sehr

profunden, tiefen inneren Wissen. Es war kein Gedanke. Es war keine Handlung. Es war keine Reise. Es war ein tiefes inneres Wissen, das von sehr tief innen ausging.

Es wurde missbraucht. Es wurde verzerrt. Es wurde entlang des Weges sehr, sehr verdünnt. Aber dieses tiefe innere Wissen war schon immer da. Ihr wisst nicht, was Erleuchtung ist, und ihr solltet es nicht wissen, denn der begrenzte Verstand hat keinen Weg des Wissens. Er wird versuchen, es vorzutäuschen. Er wird versuchen, es sich vorzustellen, sogar – eine sehr billige Art der Vorstellung – sich euch als reich und berühmt und sexy vorzustellen, und wo ihr alle Arten von Beziehungen habt und ein großartiger Guru und Meister seid. Das ist es, was der Verstand tut. Es ist eine Ablenkung. Es ist nicht real.

Wer weiß, was geschehen wird, und es ist auch egal. Punkt. Es ist egal. Ich bitte euch daher, euch einen Moment zu nehmen und zurück zu dem tiefen inneren Wissen zu kommen, dem tiefen inneren Wissen, das kein Gedanke war. Es gab nie ein Auto. Es gab nie eine Reise. Es ging nie darum, zu versuchen, ein perfekter Mensch zu sein. Es ging nie um etwas anderes, als darum, zurück zu sich selbst zu kommen. Es ging nicht um *Makyo*. Es ging nicht um Phrasen und Worte. Es ging nicht darum, hier im Shaumbra-Publikum zu sitzen und es ging nicht darum, sich anzustrengen. Es ging nicht um Macht. Es ging nicht einmal um Weisheit. Es ging nicht darum, überhaupt etwas zu bekommen.

Es war ein tiefes inneres Wissen – ein tiefes, liebendes inneres Wissen; ein tiefes inneres Wissen, was kein Engel oder Aufgestiegener Meister ist, der zu euch kommt; ein tiefes inneres Wissen, das nicht von einem anderen gegeben wurde, von einem anderen angespornt, von einem anderen in die Tat umgesetzt wurde. Es kam von euch.

Es war nicht euer goldener Engel, euer Höheres Selbst oder irgendein anderes dieser Worte. Es wart ihr. Es wart *alles* ihr. Nicht bloß der Mensch, nicht das, was ihr das Göttliche nennt. Es war das Ich Bin, das wahre Ich Bin, das hier so präsent ist, wie es der Mensch ist. Es ist unmittelbar hier.

Das tiefe innere Wissen fühlen

Ich möchte jetzt ein Fühlen machen – ich werde es nicht einmal ein *Merabh* nennen, einfach ein Fühlen – zurück hinein ins tiefe innere Wissen. Wenn ihr bitte das Licht dämpfen würdet.

Nach der ganzen Schweinerei und all diesem Chaos und der Verwirrung, nach all dieser Unsicherheit innerhalb von euch – weil ich gesehen habe und ich gehört habe, wenn ihr euch gefragt habt, ob dies einfach ein großer Fehler war. Ihr habt euch gefragt, ob eure spirituelle Reise eine Verblendung war. Nun ja, das war sie, aber sie begann mit etwas so Reinem, so Realem und so Tiefem.

Nun ... könnten wir bitte etwas Musik im Hintergrund haben?

(Musik beginnt zu spielen; „The Enchanted Path“ aus dem Album „Day of Life“ von Bernward Koch.)

Ich ersuche euch nicht darum, zurückzugehen und darüber nachzudenken, wo dieses tiefe innere Wissen herkommt. Es ist egal. Es ist ohne Datum. Es ist ohne Handlung. Es ist ohne Beziehung. Seht ihr, Teil des Problems auf der spirituellen Reise ist, dass der Verstand immer noch versucht, alles in Bezug zu allem anderen zu bringen. Wenn wir das Wort „spirituell“ oder „Erleuchtung“ sagen, versucht er, einen Bezug zu etwas zu finden. Er greift sich das, was immer er in seiner sich beziehenden Natur erfassen kann.

Aber das tiefe innere Wissen, jenes tiefe innere Wissen, das ihr hattet, braucht sich nicht auf irgendetwas zu beziehen. Es weiß einfach. Es ist einfach da.

Der Verstand versucht, die Straße zur Erleuchtung zu ergründen. Er versucht einfach, euch zu dienen. Er versucht, es für euch zu tun. Aber er kann es nicht wissen. Der Verstand wird versuchen, sich auf etwas zu beziehen. Er wird ein visuelles Bild eines Autos erschaffen, das die Schnellstraße entlang fährt und zusammenbricht. Er wird ein visuelles Bild von euch in eurer Entschlossenheit und Sturheit bezüglich der Erleuchtung erschaffen. Aber die Realität ist, dass es kein Auto gibt. Die Realität ist, dass es keinen Ort gibt, zu dem man kommt, nichts muss getan werden. Ganz sicher muss nichts repariert werden. Absolut. Das ist einer der Tricks oder die Verblendung von Erleuchtung – etwas muss repariert werden, bevor die Erleuchtung geschehen kann. Und so ist es nicht. Überhaupt nichts muss repariert werden. Nicht ein Ding muss repariert werden. Kein einziges Ding. Es ist mir egal, ob ihr ein Alkoholiker oder ob ihr ein Idiot seid. Es muss nicht repariert werden. Einige von euch fangen damit was an, nicht wahr? (Ein wenig Gekicher.) Nichts muss repariert werden.

Ich ersuche euch daher, einen tiefen Atemzug zu nehmen und diesmal in eurem Körper zu bleiben. Kommt zurück zu diesem tiefen inneren Wissen. *Ihr* habt es erschaffen. Nicht irgendein großartiger goldener Engel. Nicht irgendein Höheres Selbst. Das wart ihr, das tiefe innere Wissen des Ich Bin.

(Pause)

Diesem tiefen inneren Wissen folgend kamen Gedanken und Träume und Vorstellungen über das Erwachen und die Erleuchtung.

Diesem tiefen inneren Wissen folgend kam eine Veränderung der energetischen Dynamik in euer Leben, in Beziehungen, in der Art, wie ihr mit euch selbst und mit anderen umgeht. Aber nichts davon ist überhaupt sehr wichtig. Nichts davon. Sie sind nicht das Ding, das Erleuchtung bringt.

Es ist das einfache tiefe innere Wissen. So einfach, dass es keine Definition gibt; so einfach, dass der Verstand nichts damit in Beziehung bringen kann; so einfach, dass ihr es nicht noch einmal erschaffen könnt. Ihr könnt es nicht noch einmal erschaffen, weil es immer noch da ist, meine Freunde. Es ist nie weggegangen.

Das tiefe innere Wissen des Ich Bin, es ist nie erloschen.

Vor diese Flamme des tiefen inneren Wissens stellt ihr eine Menge anderer Dinge – großartige, interessante Erfahrungen in eurem eigenen Erwachen – aber die Flamme war

immer da. Ich weiß, dass ihr manchmal versucht habt, sie neu zu erschaffen – „Wo ist das Gefühl?“ Es ist immer noch da. Es ist tatsächlich das, was euch wirklich leitet.

Manchmal, wenn ihr euch fragt, warum gewisse Dinge in eurem Leben geschehen, warum bestimmte Ereignisse, Situationen geschehen, so ist es, weil jenes tiefe innere Wissen immer noch da ist. Trotz eurer Sturheit und eurer Entschlossenheit kennt *es* die Wahrheit. Es weiß, dass es das Erwachen ist. Es ist das einzige – einzige Ding, meine Freunde – das wahr und real bleiben wird.

Wenn ich sage, dass ich zusammenzucke, wenn ich Shaumbra sagen höre: „Ich mache immer weiter, egal was kommt“, wünsche ich wahrhaftig, dass sie einfach aufhören. Werdet jenes Auto los. Werdet jene Reise los. Werdet all das Makyō los, und das Makyō ist das Benzin für die Reise. Füllt den Tank nie wieder auf. Werdet das ganze Ding los. Kommt einfach zurück in das tiefe innere Wissen. Alles andere ist egal. Nichts anderes ist wichtig. Nichts anderes wird das Gewahrsein der Erleuchtung bringen.

Nichts.

Das tiefe innere Wissen ist so fein. Es kann nicht einmal definiert werden. Der Verstand hat kein Konzept. Der Verstand kann sich in keiner Hinsicht darauf beziehen.

Nehmt einen tiefen Atemzug und lasst euch direkt in euer eigenes tiefes inneres Wissen fallen.

Seid in dieser schönen Umarmung des tiefen inneren Wissens.

Das tiefe innere Wissen war nie eine Richtlinie. Es war keine Richtlinie, die besagte: „Du musst jetzt aufwachen.“ Es hatte nichts mit Schicksal oder Timing zu tun. Ihr bekommt einen flüchtigen Einblick, einen flüchtigen Einblick, nur einen Vorgeschmack davon, als ihr einen Moment lang unachtsam wurdet, als ihr euch dem Ich Bin ergeben habt, euch selbst. Jener flüchtige Einblick erschuf eine Menge Gedanken, eine Menge Makyō, eine Menge Entschlossenheit. Ich liebe euch, Shaumbra, wegen eurer Entschlossenheit. Aber entschlossen wozu?

Kommt jetzt und lasst all das Kämpfen, Entschlossenheit, Wille, Antrieb, Druck, Kraft, Macht – lasst es alles los. Und, erstaunlicherweise, ihr werdet in Ordnung sein. Eigentlich besser als je zuvor.

Ihr könnt aufhören, euch so sehr anzustrengen. Ihr könnt aufhören, Angst zu haben. Es ist alles direkt da in euch – nicht in mir, in euch – das tiefe innere Wissen, das Ich Bin. Das tiefe innere Wissen, es ist Zeit dafür, heimzukommen. Zeit dafür, zum Ich Bin heimzukommen, zum Gewahrsein. Zeit zum Integrieren, einfach Zeit, heimzukommen.

Es ist komisch, dass ihr das tiefe innere Wissen hattet, dass es an der Zeit war, zum Ich Bin heimzukommen, aber ihr seid ins Auto gestiegen und auf und davon auf eine lange Reise. Oh, Zuhause war unmittelbar da, absolut unmittelbar da. Ich schätze, deshalb sage ich, dass es einfach perfekt war, auf eine gewisse Weise. Genau, wo ihr sein solltet.

Ihr musstet irgendwie durch all die Irrungen und Wirrungen hindurchgehen, bevor ihr euch einfach ausgelaugt habt und sagtet: „Oh, hier bin ich.“ Also hört ihr mit der Suche auf. Es sollte ein Gesetz gegen spirituelle Suche geben. Es sollte ein Gesetz gegen Gesetze geben, also ... (ein paar kichern).

Oh, spirituelles Suchen, es ist eine ganze Industrie, wisst ihr. Es ist eine Ablenkung. Ich nehme an, es ist eine Erfahrung. Es ist frustrierend, denn es ist in Ordnung, wenn ihr auf der spirituellen Suche seid und ihr gewahr seid, dass ihr einfach um der Suche willen sucht. Es wird ein wenig traurig, wenn ihr auf der Suche seid und ihr denkt, dass es real ist und ihr denkt, dass es euch wirklich wohin bringen wird.

Nein, Zuhause – Zuhause ruft euch. Zuhause ist innen drin. Kein Ort, wo man hingehen muss. Keine Worte, hinter denen man sich verstecken kann. Nichts, was es zu tun gibt. Nichts zum reparieren. Einfach zurück nach Hause kommen.

Ohne wenn und aber. Ohne die wenn und aber – „Aber was werde ich tun, wenn ich zur Tür hinausgehe?“ Verdammt noch mal, gar nichts. Ihr könnt weiterhin tratschen, wenn ihr wollt, trinken, zechen, suchen, denken, kämpfen. Wenn ihr heute zur Tür hinaus geht, werdet ihr das immerhin bewusst tun, dass es das tiefe innere Wissen war, das euch gerufen hat, das euch immer noch ruft. Es ist immer noch da, und es gibt verdammt nochmal gar nichts, was ihr tun müsst.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug. Versucht, in eurem Körper zu bleiben.

Lasst einiges von dieser Anspannung los. Meine Güte, die Anspannung bezüglich Erwachen und Erleuchtung. Den Stress. Das wäre ein gutes Lied – Stress der Erleuchtung.

Hätte ich euch gesagt, hätte Tobias euch vor zwölf Jahren gesagt, dass ihr nichts tun müsst, wärt ihr trotzdem hinaus suchen gegangen. Ihr wärt trotzdem pleite geworden, hättet Gesundheitsprobleme und das ganze übrige Zeug. Ich glaube also, dass ihr genau da seid, wo ihr jetzt gerade sein solltet. Jetzt gerade.

Zuhause ruft die ganze Zeit.

Guter, tiefer Atemzug.

So, meine lieben Freunde ... oh, ihr könnt die Musik etwas leiser machen. Wir werden einfach in diesem netten, sanften Licht noch einen Moment lang verweilen.

Nach vorne schauen

Denkt daran, es ist euer tiefes inneres Wissen. Solltet ihr je in Schwierigkeiten kommen, während ihr da draußen seid und eure täglichen menschlichen Dinge tut, denkt einfach an ein paar Dinge von heute.

Es ist erstaunlich, dass ihr da durchgekommen seid. Das war eine große Schweinerei, eine große, große Dissonanz. Und ihr habt weiter versucht, die Dissonanz zu reparieren. Das ist das Interessante, und das verursachte noch mehr Dissonanz. Ihr habt weiter versucht, Dinge zu reparieren, die nicht repariert werden konnten, niemals. Aber es hat euch gut fühlen lassen. Als würdet ihr zumindest etwas reparieren, an etwas arbeiten. Und je mehr ihr versucht habt zu reparieren, desto kaputter wurde es.

So ist es. Es ging bloß ums Erinnern. Das Zuhause ruft. Hat es immer getan. Das ist alles. Das ist alles, was ihr zu tun braucht.

Ich bringe das jetzt hervor, weil 2014 ein interessantes Jahr für die Welt sein wird, für diesen Planeten. Ich werde es das Jahr der liebevollen Strenge für den Planeten nennen. Liebevolle Strenge. Und ich spreche jetzt nicht über Shaumbra, über euch, weil ihr imstande sein werdet, einfach Beobachter zu sein. Ihr werdet imstande sein, zurückzutreten. Ihr werdet imstande sein, euch tatsächlich mit dem Planeten zu identifizieren, mit dem, was die Menschen durchmachen, weil ihr es gesehen haben werdet – ihr seid hindurchgegangen – ihr werdet die Verrücktheiten gesehen haben, den Konflikt, die Dissonanz, das Kämpfen. Ihr werdet die Absurdität all dessen gesehen haben.

Ihr werdet imstande sein, zurückzutreten und mit ein paar tiefen Atemzügen imstande sein zu sagen: „Ah, sie gehen einfach gerade durch ihre Erfahrung hindurch.“

Es wird ein verrücktes Jahr für Systeme und Länder und für wirklich jegliche Art von Struktur oder Methode sein, für alles, was starr ist. Es wird ein Jahr der liebevollen Strenge. Es wird seine Höhen und Tiefen haben. Ich würde sagen, energetisch schwieriger als die meisten anderen Jahre, weil es jetzt mehr Energie als je zuvor gibt. Und gerade, wenn euer Bewusstsein sich anhebt und mehr Energie auf den Planeten bringt, verursacht es mehr Gewahrsein von Opposition und von mehr Konflikten und Kämpfen. Ihr werdet Menschen und Institutionen mit ihrem Entschluss sehen – „Ich werde *nie* aufgeben. Ich werde *nie* jemanden meinen Grund und Boden nehmen lassen oder mein Land, oder meinen Standpunkt verändern.“ Ihr werdet also eine Menge Sturheit sehen und Entschlossenheit. Und ihr werdet seltsame, verrückte Dinge sehen, die aus dem Verstand kommen. Ihr seht jeden Tag immer mehr davon.

Ich werde hier noch eine kleine Fußnote anbringen. Da es da draußen mehr von diesen Psychopharmaka gibt, werdet ihr sehen, wie verrücktere Dinge geschehen, weil ihr hier drüben einen Kanaldeckel draufsetzen könnt, er aber dort drüben explodieren wird. Und es wird nicht sehr hübsch sein, wenn es dort drüben explodiert. Ihr werdet also immer mehr von jener Unausgeglichenheit sehen. Ihr braucht es aber nicht zu glauben, oder wenn ihr es tut, dann realisiert ihr, dass es bloß ein Spiel ist, aus dem ihr zu jeder Zeit aussteigen könnt. Aber es wird ein wildes Jahr, eine wilde Fahrt.

Es bedeutet nicht, dass man in Panik verfallen soll; es bedeutet eigentlich, dass man lachen soll. Es bedeutet nicht, dass man sich zurückziehen soll; es bedeutet, dass man mehr Energie zu sich selbst bringen soll. Es bedeutet nicht, dass ihr pleitegehen werdet; eigentlich kann es ein Jahr großen Reichtums für euch sein. Es gibt mehr Energie als jemals zuvor.

Wir werden mehr darüber in unseren kommenden Shouds sprechen, wir alle. Aber einstweilen, meine lieben Freunde, geht es wirklich darum, einen tiefen Atemzug zu nehmen und daran zu denken, dass das Zuhause ruft. Es ist da. Es ist da.

Was? Was für eine Schweinerei? Nee.

Und damit, denkt auch daran, dass trotz dessen, wie die Dinge auch erscheinen mögen, alles gut ist in der gesamten Schöpfung.

Danke. Danke. (Applaus)

Wundervoller Tratsch heute. Wundervoller Tratsch. Danke.

Dieser Text ist Bestandteil der Webseite www.to-be-us.de und darf (bei Hinzufügung dieser Fußnote) gerne frei weitergegeben werden. Die englischsprachigen Originaltexte sind auf der Webseite www.crimsoncircle.com zu finden. © Copyright 2005/2009 Geoffrey Hoppe, Golden, CO 80403, USA"

Bezugnehmend auf Shoud 9 der großartigen Freiheits-Serie setzen wir eure Unterstützung unserer Übersetzungsarbeit voraus! Vielen Dank!

Zentrales Spendenkonto für alle Übersetzungen:

Birgit Junker

Kto: 1202 0304 65

BLZ: 500 502 01

Frankfurter Sparkasse

BIC: HELADEF1822

IBAN: DE69 5005 0201 1202 0304 65